



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

83 (27.3.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-58327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-58327)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2509.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich.
Drucklohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Restlinien - Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redacteur Herr. Meyer, für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller.
für den Interatentheil: Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei (Erlte Mannheimer Topographische Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des kaiserlichen Bürgerhospitals.) sämtlich in Mannheim.

Nr. 83. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag 27. März 1894.

Der General-Anzeiger

der Stadt Mannheim

(Mannheimer Journal)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Der „General-Anzeiger“ ist die verbreitetste Zeitung sowohl in der Stadt Mannheim und deren Umgebung, als auch im Großherzogthum Baden überhaupt.

Der „General-Anzeiger“ vertritt unentwegt die liberalen und nationalen Interessen.

Der „General-Anzeiger“ läßt seinem unterhaltenden Theile die größte Sorgfalt angedeihen und bildet hierdurch ein beliebtes Haus- und Familienblatt.

Der „General-Anzeiger“ widmet allen Vorgängen in Stadt und Land eine aufmerksame Beachtung und Besprechung.

Der „General-Anzeiger“ bringt in seinem Handelsheil die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie die anderen wichtigsten Handelsnachrichten, Verlosungen, Markt- und Schiffsahrts-Berichte.

Der „General-Anzeiger“ enthält kurzgefaßte Berichte über alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Namentlich schenkt er den Auführungen des hiesigen Hoftheaters seine ganze Aufmerksamkeit. Ferner bringt er Besprechungen über alle hervorragenden Concert-Auführungen Mannheims und der nächsten Umgebung.

Der „General-Anzeiger“ veröffentlicht in seinem täglichen Feuilleton spannende Romane der hervorragendsten Autoren.

Der „General-Anzeiger“ ist das reichhaltigste, unterhaltendste und dabei verhältnismäßig billigste Blatt im Großherzogthum Baden.

Der „General-Anzeiger“ eignet sich infolge seiner großen Verbreitung in Mannheim, im ganzen Großherzogthum Baden sowie in Hessen und der Pfalz ganz vorzüglich zur Veröffentlichung von Inseraten, denen größte und wirksamste Verbreitung gesichert ist.

Der „General-Anzeiger“ bringt außerdem die sämtlichen Verfügungen der Staats- und städtischen Behörden, die Bekanntmachungen der hiesigen Reichsbankhauptstelle sowie zahlreiche Veröffentlichungen der verschiedensten Banken und Aktiengesellschaften.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition, unterm Trägerinnen und Agenturen abonniert nur 60 Pfennig im Monat (ausschließlich Tragegebühr).

Der General-Anzeiger

(Mannheimer Journal)

kostet, bei der deutschen Reichspost abonniert, M. 2.30 im Vierteljahr, frei ins Haus gebracht.

Wir bitten unsere Post-Abonnenten, die Bestellung auf diese Zeitung für das neue Quartal unverzüglich erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung entsteht.

Diese Zeitung ist unter

Nro. 2509

in der Postzeitungsliste für 1893 eingetragen.

Neu eintretende Abonnenten auf den „General-Anzeiger“ erhalten unser Blatt bis zum Beginn des neuen Quartals gratis und franco zugesandt.

Die Roman-Bibliothek

des General-Anzeigers,

welche seit Anfang Januar 1890 in unserem Verlage erscheint, erfreut sich eines ganz außergewöhnlichen Erfolges. Dieselbe erscheint täglich in schöner Ausstattung im Umfange von 8 Seiten Octav und kostet monatlich nur

25 Pfennig,

durch unsere Mannheimer Expedition bezogen.

Auswärtige Abonnenten können dieselbe zugleich mit dem „General-Anzeiger“ durch die Postämter beziehen und es kostet in diesem Falle der „General-Anzeiger“ mit wöchentlich 6 Mal erscheinender Roman-Bibliothek vierteljährlich

M. 2.85 am Posthalter abgeholt,

M. 3.25 frei ins Haus gebracht.

Der „General-Anzeiger“ mit Roman-Bibliothek ist eingetragen in der Postzeitungsliste für 1893 unter

Nro. 2510.

Aufruf

alle Patrioten in Stadt und Land.

Am 1. April d. J. tritt Deutschlands erster Reichskanzler

Fürst Bismarck

in sein 80. Lebensjahr.

Überall in Deutschlands Gauen wird dieser Tag besonders feilich begangen werden, umso mehr, als die zwischen Kaiser und Kanzler bestandene Entfremdung unseligen Angebens durch die hochherzige Initiative des Monarchen im Beginn dieses Jahres hinweggeräumt ist. Es ist mit dieser Veröhnung weiten Kreisen des Volkes die Freude an Kaiser und Reich und das stolze Bewußtsein wiedergewonnen worden, die Rechengestalt des eisernen Gränbers des Reiches noch unter uns zu haben, noch unter uns zu haben in ungebeugter Kraft des Körpers und des Geistes trotz 79 arbeitsreicher, schwer durchkämpfter Jahre.

Dem großen Manne gegenüber, der als eiserne Säule aus einer großen Vergangenheit unter uns emporragt, verstummt die einseitige Parole der Partei. Er steht da als der

Gründer der deutschen Einheit,

dem auch der feinen Dankes tribut zollt, der in inneren politischen Fragen mit dem Bismarck im Amte nicht immer übereinstimmt.

Auch in unserer Stadt Mannheim soll der Geburtstag des Fürsten in würdiger Weise gefeiert werden. Das Bismarckfest ist auf Samstag Abend, den 31. März, im großen Saalbauhalle festgesetzt worden und ergeht schon jetzt an unsere Mitbürger und Gesinnungsgenossen in Stadt und Land die Aufforderung, möglichst zahlreich sich zu dieser Kundgebung einzufinden zu wollen. Die Gallerien werden für die Damen reservirt bleiben.

Wir hoffen, daß die Freunde des ersten deutschen Reichskanzlers diese Gelegenheit, ihre nationale und den großen Mann aus großer Zeit vorurtheilslos würdigend, Denkungsart zu bezeugen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. März.

Am 1. April wird die deutsche Partei in Stuttgart im Einverständnis mit dem dortigen Verschönerungsverein eine etwa 80jährige Eiche im Rothenthal, welche den Namen „Bismarckische“ erhält, feierlich einweihen.

Vom Beginn des Etatsjahrs bis Ende Februar betrugen, dem Reichs-Anzeiger zufolge, die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung 283 584 024 M., gegen denselben Zeitraum im Vorjahre mehr 9 137 044 M., die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung 56 631 000 M., mehr 2 890 000 M.

In einer seiner Danziger Reden hat sich der Reichskanzler Graf Caprivi über die persönliche Stellung des Kaisers zum russischen Handelsvertrag folgendermaßen geäußert: „Der Kaiser hat den Vertrag nicht allein für etwas angesehen, was uns wirtschaftlich von Nutzen ist, was uns unserem Nachbar nähert. Er betrachtet das Werk nicht nur als eine erneute Bürgschaft des Friedens, sondern er hat weiter gesehen und die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß das kommende Jahrhundert den Zusammenschluß der europäischen Völker fordert, und daß einzelne derselben allein nicht die Kraft hätten, den kommenden Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein.“

In Bezug auf die Beibringung von Ursprungszeugnissen bei der Einfuhr deutscher Waaren nach Rußland sind durch einen Ertrag des russischen Finanzministeriums an die Zollbehörden, dem

„Reichs-Anz.“ zufolge, nachstehende Bestimmungen getroffen worden:

Deutsche Waaren, über welche ordnungsmäßige Frachtpapiere vorgelegt werden, sind zu den in den Verträgen mit Deutschland und Frankreich vereinbarten Zollsätzen abzufertigen, sofern sie von einer ihren deutschen Ursprung nachweisenden Bescheinigung begleitet oder mit Fabrikscheinen versehen sind, aus denen unzweifelhaft entnommen werden kann, daß sie deutscher Fabrication sind. Die genannten Ursprungszeugnisse können von russischen Gesandtschaften, Konsulaten und Konsularagenten, sowie von deutschen Handelskammern, Kommunal- und Polizeibehörden unter Befugung des Amistageles oder auch von den deutschen Konsulaten ausfertigt werden. Die bei indirekter Einfuhr obligatorische Vorlage der Actura des Fabrikanten kommt für deutsche Waaren in Wegfall; ebenso wird die Vorlage einer von dem Ausgangszollamt des Durchfuhrlandes ausgestellten Bescheinigung darüber, daß die Waaren von ihrem Eintritt in das betreffende Land ab ununterbrochen unter Kontrolle der Zollbehörden gewesen sind, nicht gefordert. Die Vorlage der Ursprungszeugnisse kann bei der Einfuhr der Waaren, als Anlage der Frachtpapiere, oder bei Abgabe der Zolldeklaration, endlich auch später, binnen drei Wochen und bezüglich des Zollamts zu Tiflis und der Zollämter an der Ostküste des Schwarzen Meeres binnen eines Monats nach dem Tage des Eingangs der Waaren erfolgen. Falls die Vorlage der Ursprungszeugnisse erst nach der für die Abgabe der Deklaration vorgeschriebenen Frist erfolgt, hat der Empfänger auf der Deklaration den deutschen Ursprung der Waaren zu bescheinigen.

In der ungarischen Hauptstadt gibt man sich alle Mühe, eine Wiederholung der letztgemeldeten Ereignisse zu vermeiden. Soweit die Berichte reichen, ist die Ruhe in den Straßen auch so ziemlich wieder hergestellt. Doch aber fürchtet man neue Unruhen, wenn die Leiche Kossuths in Pest anlangt. Der Journalistenverein veröffentlicht einen Aufruf, in dem er das Publikum bittet, sich der Straßenunordnungen zu enthalten, die man gegen die nationale Trauer ausnützen würde. Die liberalen Magistrate und Prälaten jubeln und sagen, die Stellung des Kabinetts Welerle sei unhaltbar geworden. Dem „Pesti Naplo“ zufolge müßte Welerle nach der Bestattung zurücktreten. Die liberale Partei dagegen hofft, Welerle werde sich halten können, weil der heimkehrende Söldner mit Hilfe der Söhne Kossuths ein Einvernehmen zwischen der Regierung und der äußersten Linken herstellen werde. Einen abwegelnden Aufruf hat auch die äußerste Linke erlassen. Sofern die Nachhader die Gefühle der Nation verletzen, werde die äußerste Linke seiner Zeit nach der Bestattung ihre Pflicht erfüllen. „Egyetemes“ behauptet, die Unruhen und Kundgebungen werden mit dem Gelde der Reaktion ins Werk gesetzt. Die Söhne Kossuths telegraphirten an den Bürgermeister, falls die Unruhen fortbauerten, müsse die Familie die Heimbesörderung der Leichen aufgeben. Die Ueberreste der Gemahlin und der Tochter Kossuths sind am Freitag in Turin eingetroffen. Die blumenbedeckten Särge, die der Abg. Graf Karolgi begleitete, wurden am Bahnhofe von den Söhnen Kossuths empfangen und nach dem Friedhofe überführt, von wo sie Mittwoch zugleich mit der Leiche Kossuths nach Pest abgehen.

Die in Belgien ausgebrochene Ministerkrisis ist etwas hartnäckiger Natur. Am Freitag fand ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs statt, derselbe aber hat auch noch keine Lösung der Krisis gebracht. Veernaert hält trotz der Vorstellungen des Königs sein Entlassungsgesuch aufrecht und weist auf die Unvermeidlichkeit einer späteren Krisis hin, die entweder bei der Beratung über die verhältnismäßige Vertretung oder über die Schutzölle eintreten müsse. Montag findet abermals ein Ministerrath statt.

Seit einiger Zeit bereits kündigen italienische Blätter an, daß demnächst Unterhandlungen über den Abschluß eines französisch-italienischen Handelsvertrages stattfinden werden. Im Hinblick auf die jüngsten Mittheilungen der römischen „Tribuna“, welche diese Nachrichten bestätigen zu können glaubte, wurde hervorgehoben, daß erst positive Thatsachen abgewartet werden müßten, ehe von einer handelspolitischen Annäherung zwischen den beiden Ländern die Rede sein könnte. — Die „Politische Korrespondenz“ meldet nun aus Paris, daß bisher weder Frankreich noch Italien auch nur vertraulich handelspolitische Verhandlungen anregten; es sei jedoch nicht unwahrscheinlich, daß Frankreich in absehbarer Zeit eine bezügliche Initiative ergreifen werde.

Wie weit die Russen auf dem Pamir bereits um sich gegriffen, erhellt aus einer vom 15. Februar datirten Meldung vom Pamirposten. Danach umfaßt der Amisbezirk Pamir bereits fünf Unterbezirke: Margab im äußersten Süden, Kungul, Aktasch, Mischur, Karakal, und zusammen 255 Jurten und 982 Bewohnern. Die Afghanen beriefen den ihnen wegen Russenfreundschaft ver-

hätigen Gouverneur von Schugnan, den Kirgisen Abakula-Ghan, nach Kabul und ersetzten ihn durch einen Afghanen. Der afghanische Gouverneur von Badagpjan, Sahan, traf gegen Ende Januar in Schugnan ein. Die Kirgisen haben sich an die russischen Pamirposten näher herangezogen. Da der Ankauf von Getreide infolge der weiten Entfernung von bewohnten russischen Orten, sowie wegen der Feindseligkeit der Afghanen und Chinesen sehr erschwert wird, wurden 1000 Pud Wehl und Gröhe aus dem Ferganagebiet an sie abgeandt. Die Entfernung vom Pamirposten Murgab bis zur Stadt Kaschgar beträgt 275 Werst; die Post aus Magellan in Fergana braucht jetzt 12 Tage, das Doppelte der Zeit, die sie zur Herbstzeit nötig hat.

In Rußland herrscht über den deutsch-russischen Handelsvertrag große Beiriedigung. Die Stadtverordneten von Petersburg beschloßen, dem Zaren für die Sorge um die Wohlfahrt des Volkes, die durch den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages zu Tage getreten, zu danken.

Orienland scheint mit dem Kanal von Korinth vorläufig schlechte Geschäfte zu machen. Obwohl seit der Öffnung des Kanals geraume Zeit verflossen ist, haben sich die größeren, im Mittelmeer interessierten Schiffahrtsgesellschaften noch nicht entschlossen, ihre Dampfer diesen neuen Verkehrswege zu lassen. Nur die und da benachbarten fremde Schiffe die Gelegenheit zur Abkürzung ihres Weges um den Peloponnes, während die griechische Schifffahrt die ihr durch den Kanal gebotenen Vorteile immer intensiver ausnützt. Eine griechische Linie Piräus-Patras, welche hauptsächlich der Peloponnesbahn Konkurrenz machen soll, erfreut sich wachsender Beliebtheit; die Fahrzeuge dieser Gesellschaft sind bis jetzt die einzigen Dampfer, welche den Kanal regelmäßig befahren. Dagegen gibt es viele Segelschiffe, zum Teil griechische, welche die neue Wasserstraße meiden. Wie es heißt, wird die Kanalgesellschaft binnen Kurzem die Passagegebühren bedeuend herabsetzen, um dadurch die fremden Dampfer heranzuziehen. Die elektrische Beleuchtung des Kanals bewährt sich vollständig und funktionirt in zu freudentzunder Weise, so daß die Schiffe den Kanal auch Nacht hindurch passieren können. Von den notwendigen Leuchtthürmen sind wohl die Fundamente hergestellt worden, doch fehlen noch die Leuchtapparate.

In Mexico sind Bewegungen gegen die sich immer unliebsamer machenden Jesuiten im Gange, und zwar bedauerlicherweise unter der Führung des Bischofs Montes de Oca, auf dessen Befehl sie am 8. März aus dem College zu Hivalgo vertrieben wurden. Ebenso sind sie in San Louis de Potosi angewiesen worden, die Stadt zu verlassen.

Eine bemerkenswerthe Nachricht kommt aus Brasilien: Eine einflussreiche Gruppe in Rio de Janeiro ist Kusländern mit Feindseligkeiten begegnet, die sich besonders gegen Engländer und Portugiesen richteten, welche beleidigt und bedroht wurden. Die Russländer haben das neubefestigte Fort Santa Maria genommen, wobei die Regierung große Verluste erlitten hat.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. März 1894.

Offener Briefwechsel

Aber die gegenwärtigen Jurzustände der Mannheimer Gemerkung.

II.

Mannheim, 27. März.

Mit Ihrem Vorfürhalten, geehrter Naturforschungs-Genosse, von der Anregung zu einem besonderen Verein abzusehen, bin ich ganz einverstanden. Jetzt, nachdem das ganze Reichbild der Stadt alles Baumstumpfs, aller grünen Heden, aller Buschwerk und vielfach des Rasens beraubt worden ist, muß Anpflanzung, nicht etwa bloß von Schmucksträuchern, die Wege begleitenden, dürftigen Alleen, wie bereits vielfach in Neuanlagen, auf dem Rasengebiet, um den Wegplatz über dem Redar u. s. f. geschehen, sondern Verpflanzung mit Buschwerk, Baumgruppen und Gartenfeld über die Wege entlang mit lebenden Heden, auch meiner Ansicht

Feuilleton.

— Von einer Hochzeit im nordamerikanischen Winterwald erzählt man der „Leipz. Zig.“ Es herrschte große Freude in der kleinen einjährigen, vielversprechenden Anstalt. Sie hat Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, breite, schön angelegte Straßen und behaglich eingerichtete bewohnte Wohnhäuser. Sie hat von allerlei Freuden des Lebens schon etwas gekostet. Wettstrecken und Wettrennen sind wiederholt veranstaltet; einige alte Veteranen sind mit militärischen Ehren bekränzt worden, es sind zwei Ehescheidungen vorgekommen, — aber noch nie eine Hochzeit! Daher herrschte jetzt große Freude, denn am Weihnachtstag wurde die Verlobung des Fräuleins Penelope, der von Uncle Sam in diesen verborgenen Winkel entsandten Volksschullehrerin, mit dem Conoten Bill, einem Cherokee Cowboy, bekannt gemacht. Jedermann, der glückliche Brautigam mit eingeschlossen, fühlte sein Herz erleichtert bei dieser Nachricht, besonders da Fräulein Penelope schon den 1. Januar zu ihrem Hochzeitstag bestimmt hatte; sie sagte, sie sei nicht für lange Verlobungen, am wenigsten in einer Gegend, wo ein jeder Mann befürchten müsse, durch eine unbedachte Wendung einen Anderen zu veranlassen, den ersten Schuß zu thun. Um die allgemeine Erleichterung hatte es aber folgende Bewandnis: Fräulein Penelope war unstreitig die Schönheit der Anstalt. Sie war seit geraumer Zeit der Gegenstand der gleichzeitigen Verehrung von sechs edlen Cowboys gewesen und seitdem hatte in der Anstaltung allgemeine Schwüle geherrscht. Man besorgte, die sechs Freier möchten einander allmählich aus dem Wege räumen und das würde dem Ansehen des Ortes erheblichen Abbruch thun, zumal in dem Jahre der Volkszählung. Es war ein Glück für Alle, daß Fräulein Penelope eine Dame von Takt war und niemals den Kopf verlor. Jeder der Freier hatte ihr seinen Antrag gemacht und aus irgend einem rein weiblichen Triebe hatte sie einem jeden ein klein wenig Hoffnung gemacht. Der Braut der Lage wurde ihr erst klar, als plötzlich eines Tages während des Besuchs einer ihrer Verehrer eine Kugel durch das Fenster ihres Salons drang; jetzt sah sie ein, daß sie sich zu entscheiden habe. Einsetzen und Handeln war ein bei ihr. Am nächsten

nach jetzt ein Hauptaugenmerk der Florkultur ausmachen. Es muß wieder frischer und reichlicher Pflanzenwuchs hervorgerufen werden. Denn wohin sind all die einst erquickenden und beglückenden Baumschläge und Spaziergängen in den trockengelegten einstigen Wallgräben, im Westen auf dem Rheinvorlande gekommen? Was ist aus dem Jungbusch-Gartenfeld, was aus dem Gartenfeld an der Stelle des jetzigen Willen-viertels geworden? Alles ist dahin auf Nimmerwiedersehen. Sehr die ehemaligen grünunbegleiteten Gärten mit ihren mancherlei Obst- und Biergehölzen sind mit Pflanzen und Batten vor den Wänden umschlossene Gartenquartiere getreten, die Welt ist, so zu sagen, mit Brettern zugenanagt worden. Auch die letzte noch zum Spazierengehen einladende grüne, lippige Feldhecke am Necheneigraben hin auf dem Bindenhofgebiet, die mit ihren lieblichen Heckenrosen, ihrem von hontig-läufig dinstendem Wälschen-schmuck bedeckten Verberzengestrauch, ihren Agurken, Schneebällen und Gollunderbüschen während der köstlichen Maizeit Alt und Jung beseligte — sie ist dahin. Wo sich nur (am dem Necheneigraben, an dem Rade der Nechauer Giesen entlang, im Mühlau Bezirk u. s. f.) Strauchwuchs und freiausgewachsenes Buschwerk zeigte, wurde dasselbe als „lästiges, störendes und den Weg sperrendes Gestrüpp“ beseitigt. Keine freie Schöpfung der Naturkraft wurde gebildet, überall wurde „rasirt“, „nivellirt“, gelähmt und hinweggeführt.

Wege finden sich im Reichbild der Stadt überall die Hülle und Fülle. Ueberall, wohin man in der Flur blickt, zeigt sich der staubig-graue, todt und nackte Boden der zahlreichen Geh- und Fahrwege, Steinpflaster und Baggerwerke, altes, weggeworfenes Gerümpel und Bekleidungszeug, oder altes und neues Pflanzen- und Rattenwerk. Aber als Pflanzenwuchs steht man nur die dürftigen Reihen neuer Alleen, und die neuen Anlagen um den Wasserthurm, am Remerweg und in den neu angelegten Stadtparken diesseits und jenseits des Redars erblickt man unter kolossalster Raumverwendung doppelt so breite Geh- und Fahrwege, als erforderlich wäre, aber nur knappe Bosquet-Quartiere und beschränkte Rasenpartien.

Allerdings haben wir jetzt schöne Ring-Anlagen und diejenigen der Zufahrtsstraßen und die meisten, selbst mit Fontainen versehenen Thoranlagen mit ihrem saftigen Rasengrün ersehen das ehemalige waldbartige Wall- und Grabengebiet und den Naturrasen des Grabengrundes. Anstatt der einstigen „Kaiserfallen“ und alten Bahnhof-Umgebung steht den an der Straße befindlichen wästen Sandbänken haben wir jetzt die stolzen Villenpaläste mit Vorgärten, mit Zier- ja Fontainenanlagen und gepflegten Rasen. Das Alles ist ja schön und dankenswerth, aber es schmerzt Alles zu sehr nach Kunst und Menschenhand, nicht nach Natur. Man sieht sich aus diesen künstlichen, regelrecht angelegten, mit Rasen und Kanädeln geschmückten Schöpfungen unwillkürlich und unerwähnt hinweg nach Wald, Wiese und grünem eigentlichem Gartenfeld mit Obstbäumen, oder nach der freien Natur mit Verhengesang und Nachtischlag.

Ich meine, wir müßten danach trachten, daß alle kahlen, wästen und ungebaut gelassenen, mäßig daliegenden Striche und Strecken, die kahlen Hänge und Raine, wie Begräbner (wie z. B. der Exerzierplatz entlang und an dem Waldhof-Feldweg am Blatterhaus vorbei, an der Fohlenweide, am Redarauer Bindenhofweg, am Remer u. s. f.) — überall, wo nur Sand unbenutzt liegt und wo naturwüchsiges Buschwerk und Gestrüpp zum Besten der Singvögel aufkommen könnte, mit allem Fleiß ihr ge e t e s Baum- und Strauchgehölze erhielten, daß ja auch der Jagd zu gut käme, jedenfalls aber nicht nur pflanzenfreundlichen Botanikern, sondern aller Welt, Groß und Klein zum frohen Genuß gereichen würde.

Dasselbe Gehölze aber, das massenhaft und reichlich, nicht kimmerlich und spärlich beisammen, anstatt des überall nur vermoderten ungewöhnlichen Glat- und Biergehölzes, insbesondere um der Vögel willen erforderlich wäre und nicht thäte, will ich anzugeben mir nächstens erlauben. Nur die Sie, geehrter Naturfreund, schließlich noch um Ihre Ansicht über den gegenwärtigen reduzierten Zustand des Schlossgartens (einschließlich Stadtpark) und Ihre Vorschläge hinsichtlich der unzulänglichen Mängel dieser Reichbild-gegenstände.

Handelschulwesen in Baden.

Während in Baden das gewerbliche Schulwesen schon seit vielen Jahren geregelt ist und sich fortgesetzt einer dankenswerthen Fürsorge von Seiten des Staates und der Gemeinden erfreut, stehen die Handelsschulen noch bei weitem im Hintergrund und müssen sich begnügen mit den Gnadengaben, die ihnen von den zunächst beteiligten Faktoren, nämlich den kaufmännischen Vereinen, von Gemeinden und in einzelnen Fällen auch vom Staate zugewiesen werden. Wenn sich nun diese Anstalten trotz dieser ungünstigen Verhältnisse lebensfähig entwickelt haben, so dürfen wir in diesem Umfange einen Hinweis darauf erlauben, daß dieselben einem thätiglich vorhandenen Bedürfnisse entsprechen. Unter den Handelsschulen badischer Kaufmännischer Vereine, über welche in der vorjährigen Eingabe des Verbandes kaufmännischer Vereine Badens und der Pfalz die erste vollständige Uebersicht gegeben ist, nimmt nun diejenige in Mannheim der Schülerzahl nach die erste Stelle ein, was natürlich von dem bedeutendsten

Handelsplatz Süddeutschlands nicht anders zu erwarten ist; bezüglich des Alters steht dieselbe erst in fünfter Linie. Sie wurde vom kaufmännischen Verein gegründet und wird von diesem unterhalten. Die Stadtgemeinde giebt einen Zuschuß von M. 1000. Dieselbe hat sich verhältnismäßig rasch entwickelt und es dürfte von Interesse sein, den Entwicklungsgang dieser Schule, welchen der Verfasser durch eine langjährige Lehrthätigkeit an derselben zu beobachten Gelegenheit hatte, kurz zu schildern.

Anfänglich und zwar in den Jahren 1882 und 1883 bestanden nur Unterrichtskurse für neuere Sprachen und doppelte Buchhaltung, wozu im Jahre 1888 noch Kalligraphie kam. Die Beteiligte an den einzelnen Kursen war eine mäßige, die Gesamtzahl der Teilnehmer betrug in diesem Jahre gegen 60. Sehr bald stellte sich jedoch heraus, daß es sehr vielen Lehrlingen an den unentbehrlichsten Kenntnissen in der deutschen Sprache und im Rechnen mangelte und es machte sich daher das Bedürfnis fühlbar, auch Unterrichtskurse in diesen Disciplinen zu errichten. Ein dahin gehender Vorschlag fand bei dem Vorstand ein geneigtes Ohr und schon am Ostern des folgenden Jahres war es möglich, mit einem kleinen Kursus zu beginnen. Freilich war derselbe nur von 9 Schülern besucht. Sehr bald aber stieg die Frequenz, namentlich seitdem der Vorstand Fragebogen an die Herren Privatwale mit dem Ersuchen versendet, diejenigen Fächer zu bezeichnen, in welchen bei den einzelnen Lehrlingen ein Fortbildungsunterricht am notwendigsten erschiene. Sehr viele dieser Lehrherren wünschten: Deutsch (Korrespondenz), Rechnen und Schreibweise und von dieser Zeit an hat sich der Besuch dieser Kurse stetig gesteigert. Im letzten Sommersemester betrug die absolute Schülerzahl 280 gegen 278 im Vorjahre (im Wintersemester 304 gegen 295 im Vorjahre). Von diesen haben 108 die Volksschule, 87 eine Mittelschule besucht, 18 der letzteren sind im Besitze des Berechtigungscheines für den einjährig-freiwilligen Dienst, 2 haben das Abiturientenexamen am Gymnasium bezogen. Realgymnasium abgelegt. Für den Besuch des Unterrichts besteht infolgedessen ein indirekter Zwang, als mit Genehmigung der Schulbehörde unsere Schüler von dem Besuche der städtischen Fortbildungsschule dispensiert werden.

Bei dieser Gelegenheit dürfte es nicht uninteressant sein zu der Frage, welche schon vielfach nicht nur die pädagogische, sondern speziell auch die kaufmännische Presse beschäftigt, ob Schulzwang oder freiwilliger Besuch des Unterrichts zu empfehlen sei, Stellung zu nehmen. Gegen den Schulzwang spreche sich, wie Schuldirektor Polak in einer höchst interessanten Abhandlung über das Fortbildungsschulwesen im Allgemeinen ausführt, nicht nur die vom Vortheil geleiteten Lehrer und Arbeitgeber, sondern auch manche Schulmänner und Volkfreunde aus. Sie sagen, der Zwang müsse erbittern, eine Beschränkung der Freiheit sei in diesen Jahren nicht mehr möglich, die Schule werde mit ungeeigneten Elementen überfüllt. Die Freunde des Zwanges dagegen behaupten, es sei ein großer Irrthum, daß die Freiwilligkeit nur strebame, der Zwang meist widerwillige Schüler in die Fortbildungsanstalten bringe. Nicht die Schüler, sondern ihre Eltern und Lehrherren seien entscheidend bei der Frage, ob Besuch oder Nichtbesuch. Mancher lernbegierige junge Mann müsse dabei bleiben, mancher unfähige und faule Stroh werde hineingetrieben. Die letztere Auffassung ist ohne Zweifel die richtigere und jeder, der seine Ansichten in der Praxis geübt hat, wird derselben zustimmen. Nach den unabänderlichen gesetzlichen Bestimmungen richtet sich jeder ein, mit der Freiheit aber möchte jeder nach seiner Sondermeinung verhandeln. Wohl ist nur in der Freiheit die größte Kraftentfaltung möglich; aber Freiheit einer Leistung ist nur möglich bei innerer Freiheit. Ist diese noch nicht vorhanden, ist die Einsicht zu beschränkt und der Wille durch den Vortheil und kleinliche Rücksichten gebunden, dann hat der Vorgesetzte die höhere Einsicht und den freien Willen zur Geltung zu bringen. Jener Prinzipal, der um Rath fragte, wie er seinen Lehrling ohne Äquivalent eines genügenden anderweitigen Unterrichts von der Fortbildungsschule losbringe, wurde auch dem intelligentesten und lernbegierigsten Lehrling nicht hineinschieben, wenn er nicht durch das Gesetz dazu verpflichtet wäre. Ausnahmen gibt es ja erfreulicherweise, aber es sind nur Ausnahmen und das Gute ist nur dann wahrhaft gut, wenn es Gemeinut wird. Eine durchschlagende Wirkung läßt sich also nur durch die obligatorische Schule erwarten.

Diese Ansicht wird auch durch die Erfahrungen an der hiesigen Schule bestätigt. Die gesetzliche Fortbildungsschulpflicht dauert bekanntlich bis zum 16. Lebensjahre, d. h. zweiten Jahre nach der Entlassung aus der Volksschule. Sobald diese Zeit vorüber ist, beginnt die Fahnenflucht und nur ein kleiner Theil der Schüler absolvirt freiwillig den 3. Kurs. Der Lehrplan unserer systematischen Handelsschule ist nämlich auf 3 Jahreskurse berechnet. Obligatorische Beleggegenstände sind: Deutsch (Korrespondenz), kaufmännisches Rechnen, Schreibweise, Stenographie, Handelsgeographie und Buchhaltung; fakultativ: Französisch und Englisch. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt 4 bezw. 6 Stunden. Neben dieser Handelsschule bestehen auch wahre Kurse in den genannten Fächern, sowie in italienischer und spanischer Sprache. Dieselben sind hauptsächlich für diejenigen jungen Kaufleute bestimmt, welche entweder nicht mehr zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind oder sich auf einer Mittelschule

Abend versammelten sich die sechs Freier um ihren Kamin; sie hatte Jedem eine Einladungskarte geschrieben, auf der die Buchstaben R. V. S. P. standen. In Folge dessen erschienen sie Alle unbewaffnet, denn R. V. S. P. bedeutet in der feinen Gesellschaft der Anstaltung Rendez-vous sans pistoles. Nachdem Fräulein Penelope ihren Gästen eine leichte Erfrischung gereicht hatte, theilte sie ihnen in einer kurzen Ansprache mit, daß sie sie Alle von Herzen, wenn nicht mit Liebeshast liebe; und wenn es anginge, möchte sie sie Alle nacheinander heirathen, da das Leben der Männer in dieser Gegend ja doch unsicher sei. Aber das ginge doch nun einmal nicht, und als gute Patriotin wünschte sie die Frage aus gütlichem Wege erledigt zu sehen, ohne unnötige Einbuße an der Einwohnerzahl der Stadt. Da nun gerade das Weihnachtsfest bevorstehe, müsse sie keinen besseren Ausweg, als die Herren um ihren Weihnachtsbaum zu versammeln. Sie werde einem jeden ein kleines Päckchen besorgen. Das erste sollte ein Paar mexikanische silberne Sporen enthalten, das zweite einen Jagel, das dritte eine Fingerringe. In das vierte wollte sie eine nickelplattirte Pistole mit einem eisernen Griff packen; in dem fünften werde sich eine Anweisung auf einen Sattel befinden, in dem sechsten aber ihre eigene Photographie und mit dieser das Recht an ihr Herz und ihre Hand. Jeder der Freier solle sein Päckchen selbst wählen, der Vortritt aber durch das Loos entschieden werden. Dieser Vorschlag wurde warm angenommen, die sechs Cowboys verpackten einander ewige Freundschaft. Weihnacht kam, die Geschenke wurden vertheilt, dem Conoten Bill fiel der Preis zu. Die Woche zwischen Weihnacht und Neujahr verstrich schnell genug, und am Neujahr-Nachmittage versammelte sich die ganze Anstaltung in der kleinen tragbaren Kathedrale am „Westende“, um der ersten Hochzeit beizuwohnen. Unter den Klängen des „Weddeons“, welchem der Musikdirektor der Stadt eine kleine Nachahmung von Mendelssohns Hochzeitsmarsch entlehnte, marschirte Fräulein Penelope am Arme des Bürgermeisters dem Altare zu, wo der Conoten Bill und sein Trauführer, der Peter aus Nevada, bereits ihrer harreten. Als die Braut die Altarstufen betrat, machte Bill Miene, ihr entgegen zu gehen; plötzlich aber hielt er inne, denn aus der Rocktasche seines Begleiters ertönte ein

verdächtig kleines Geräusch, wie von einer Waffe. Dann trat Peter vor und bot der Dame die Hand. Sie war etwas erstaunt über dieses sonderbare Gebahren, zog ihre Hand zurück und sah den vermeintlich Unverschämten fragend an. Doch der sprach: „Es ist Alles in Ordnung, Bill wird Ihnen Alles erklären.“ Und Bill sprach: „Ja, Penelope, es ist Alles in Ordnung. Die nickelplattirte Pistole mit dem eisernen Griff war zu schön, ich konnte nicht widerstehen, als Peter mir den Laufschuß anbot.“ Die Braut erstarrte, Bill und Peter wechselten ihre Plätze, Peter bot ihr nochmals die Hand, sie nahm sie und sprach: „Es ist Alles in Ordnung.“ Und nun wurde die Hochzeit unter allgemeinem Jubel gefeiert.

— Der Schrecken des Kaukasus, der gefürchtete Räuberhauptmann Dattik Mikelaicholi, ist, wie man aus Batum berichtet, endlich den Behörden in die Hände gefallen und erschossen worden. Mikelaicholi, der sein blutiges Gewerbe zum Theil in den Provinzen Spoungbet und Batum betrieb, hatte ein vollkommenes Spionagesystem für seine Raubzüge erfunden. Eine ganze Reihe von Spionagesoldaten mußte zuerst den Ort, welchem ein Besuch zugesagt war, aufsuchend machen und dann als Führer dienen. So kam es, daß von der Bande des Gefürchteten oft zur selben Zeit mehrere Morde und Plünderungen ausgeführt wurden. Die Verwegenheit des Räubers ging so weit, daß er nach Vollbringung seiner Thaten den kaiserlichen Behörden Kullens über sein Befinden zugehen ließ. Einmal wagte es Mikelaicholi sogar, der Polizei seinen Verstand bei seiner eigenen Festnahme anzubieten. Vor Kurzem nun benachrichtigte man die Gendarmerie, daß R. sich in der Nähe eines Dorches von Batum bei einer Wittve versteckt habe. Sofort entsandte man 12 Soldaten, denen sich 20 Leute freiwillig anschlossen. R. legte einen vermaledeiten Hinterhalt entgegen, und man sah sich genöthigt, Schüsse auf ihn abzugeben. Drei Angeln streckten den Räuberhauptmann todt zu Boden. Als die Soldaten das Zimmer betraten, fanden sie dort den 14jährigen Sohn der abwesenden Wittve mit durchschnittenen Adeln. Mikelaicholi hatte den Knaben ermordet, weil er glaubte, daß er ihn verrathen hätte.

die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erworben haben. Volkswirtschaftliche Unterweisungen werden beim Unterricht im Rechnen, auch im Deutschen eingeschlossen; außerdem werden im Winter an Sonntags-Nachmittagen Vorträge über volkswirtschaftliche Themen abgehalten; es wäre aber dringend zu wünschen, daß ein systematischer Unterricht in der besonders für den Kaufmann so wichtigen Volkswirtschaftslehre eingeführt würde. (Schluß folgt.)

Militärisches. 1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment, Nr. 14: Leutnant Hauptmann und Batterieführer, Scheide mit der gesetzlichen Pension aus. Serno, Hauptmann vom Generalstabe, als Batterieführer in obiges Regiment versetzt. v. Dalbenden, Unteroffizier, zum Postepostfährer befördert.

Die Einnahmen der Bad. Bahnen betragen im Monat Februar:

Table with 5 columns: Besondere Besondere, Wäcker, sonstige, Summe, Jan. mit Febr. It lists revenue data for various railway lines.

Erledigte Stellen für Militär-Anwärter. (14. Armeekorps.) 1. Briefträger auf 1. April beim kaiserl. Postamt Heidelberg. 6 Monate Probezeit. Anstellung zunächst auf 4wöchige Kündigung, später auf Lebenszeit. 400 Mark Kautions, kann durch Beförderungsbüchse gebildet werden. Gehalt 900 Mk. und den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. Aufsicht auf Verbesserung. Bewerber haben sich bei der kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe zu melden.

2. Postkassierer auf 1. Juni beim kaiserl. Postamt Heidelberg. Anstellung, Kautions, Gehalt, Bewerbung wie bei 1. 3. Briefträger auf 1. April beim kaiserl. Telegraphenamt in Karlsruhe. Anstellung, Kautions, Gehalt, Bewerbung wie bei 1.

4. Schreibgehilfe und Lesesaal-Aufsicht auf 1. April bei der Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe. Bewerber muß eine gefällige Handschrift und einige Kenntnisse in fremden Sprachen besitzen. Anstellung auf Kündigung. Einkommen 1100 Mk., bei guten Leistungen kann die Vergütung mäßig erhöht werden. Bewerbungen sind bei der Großh. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe einzureichen.

5) Stadtpostbote auf 1. April beim kaiserl. Postamt Forstheim. 6 Monate Probezeit. Anstellung zunächst auf 4wöchige Kündigung, später auf Lebenszeit. 200 Mk. Kautions, kann durch Beförderungsbüchse gebildet werden. Einkommen 750 Mk. und den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. Aufsicht auf Verbesserung. Bewerber haben sich bei der kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe i. S. zu melden.

6) Dekopist auf sofort beim Amtsgericht Forstheim. Erforderlich gefällige und geläufige Handschrift, worüber durch Vorlage einer amtlich beglaubigten Probehandschrift der Nachweis zu erbringen ist. Anstellung auf Kündigung. Einkommen 600 Mk. und 100 Mk. Accidientien per Jahr. Bewerbungen sind unter Anschluß des Zivilverordnungscheins beim Großh. Verwaltungshof in Karlsruhe i. S. einzureichen.

7) Dekopist auf sofort beim Amtsgericht Forstheim. Erforderlich gefällige und geläufige Handschrift, worüber durch Vorlage einer amtlich beglaubigten Probehandschrift der Nachweis zu erbringen ist. Anstellung auf Kündigung. Einkommen 558 Mark und 100 Mark Accidientien per Jahr. Bewerbungen sind unter Anschluß des Zivilverordnungscheins beim Großh. Verwaltungshof in Karlsruhe i. S. einzureichen.

8) Straßenwärt auf sofort nach Rheinau. Die Bewerber müssen körperlich gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert, in der nächsten Umgebung des Distrikts ortskundig sein und in ihrem Dienstbezirk Wohnung nehmen. Anstellung auf Kündigung. Einkommen jährlich 420 Mk. Mit der Anstellung als Straßenwärt ist Anspruch auf Ruhegehalt oder dauernde Unterstützung nicht verbunden. Bewerbungen an die großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Rastatt.

9) 20 Briefträger und Postkassierer auf 1. April. 6 Monate Probezeit. Anstellung zunächst auf vierwöchige Kündigung, später auf Lebenszeit. 400 Mk. Kautions kann durch Beförderungsbüchse gebildet werden. Einkommen je 900 Mk. und den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. Aufsicht auf Verbesserung. Bewerber haben sich bei der kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe i. S. zu melden.

10) 10 Paketträger und Stadtpostboten auf 1. April. 6 Monate Probezeit. Anstellung zunächst auf vierwöchige Kündigung, später auf Lebenszeit. 200 Mk. Kautions kann durch Beförderungsbüchse gebildet werden. Einkommen je 750 Mk. und den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. Aufsicht auf Verbesserung. Bewerber haben sich bei der kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe i. S. zu melden.

Ueber den badischen Bergwerksbetrieb im Jahre 1893 berichtet die „Bad. Corr.“ u. a. folgendes: Von den Erzbergwerken fanden in Produktion das Zinkbergwerk bei Wiesloch, das Blei- und Kupferbergwerk in Wildschappach und das neu aufgenommene Manganerzbergwerk bei Ziegelhausen. Die Produktion dieser Werke, ins-

besondere diesejenige des erst in Aus- und Verrichtung begriffenen Manganerzbergwerkes, war indes keine belangreiche. Die Gesamtförderung der während des Jahres 1893 in Produktion gestandenen Werke betrug 47,184 Tonnen mit einem Werte von 148,304 Mk. und waren in diesen Betrieben durchschnittlich 266 Arbeiter beschäftigt. Trotz der großen Zahl der seit dem Inkrafttreten des Berggesetzes verliehenen Erzbergwerke ist bis jetzt ein namhafter Aufschwung des einheimischen Bergbaues nicht zu konstatieren. Eine der hauptsächlichsten Ursachen hiervon dürfte in dem starken Rückgang der Metallpreise, insbesondere des Silberpreises, liegen, während die Aufnahme des Manganerzbergbaues im Amtsbezirk Heidelberg bisher durch Schwierigkeiten anderer Art verzögert wurde.

Das schöne Osterfest liegt nunmehr hinter uns. Selten hat wohl die Sonne am Auferstehungstage solch erwärmende erquickende Strahlen auf die sich verjüngende Erde entsandt, als wie in diesem Jahre. Ein wunderbar azurblauer Himmel wölbte sich während des Festes über all das bunte leuchtende Getriebe. Milde Frühlingsluft, schmetternder Vogelgesang, der würzige Duft der sprichenden Sträucher und Bäume und das frische, saftige neugierig aus dem Boden hervorlugende Grün der Wiesen ließen das Herz des Naturfreundes höher schlagen, hoben freier und freier seine Brust, ließen ihn vergessen all der Mähen und Sorgen des Erdenbaisens, die wie der graue Winter auf seiner müden Seele lasteten. Frohes, heiteres Frühlingsleben herrschte allüberall in der Natur; auf Weg und Stieg begegnete man zahllos fröhlich gepugneten Menschen, deren Frühlingsstolletten mit dem Glanz des buntenfarbigen, Auge und Herz erquickenden Venuskleides der Natur; in das muntere Gewitscher der Vögel mischte sich tausendstimmiger fröhlicher Gesang in der herrlichen Natur luftwandelnder Menschen. Es war ein schönes Fest! Nun ist es vorüber und das Werttagsleben nimmt den Menschen wieder gefangen. Aber fröhlicher und heiterer, freudiger und hoffnungsvoller geht er an seinen Beruf mit dem erquickenden Bewußtsein, daß in der Natur noch immer Feiertag herrscht, daß ihn nach des Tages Mühe und Last draußen stets hehre edle Freuden erwarten! Traurig ist es allerdings um denjenigen bestellt, dessen Gemüth nicht mehr empfänglich ist für die reinen Freuden der Natur, dessen Sinn für all das Schöne, was der erwachende Lenz bietet, verloren gegangen auf der Jagd nach irdischen Mamonen, den nicht mehr erquickend kann. Frühlingsluft und Vogelgesang! Oed und leer muß es sein in seinem Innern, wie stete kalte Wintersonne!

Zahlreiche Ausflüge wurden während der beiden Osterfeiertage in Folge des prächtigen Wetters von den Rheinheimern gemacht. Heidelberg, Sodenheim, Schwetzingen, Weinheim, die Bergstraße sowie die verschiedenen Ausflugsorte in der Pfalz, unter denen namentlich Neustadt die erste Stelle einnimmt, waren überfüllt von Ausflüglern, und die Wirtshäuser überall recht vergnügliche Gesichter. Die verschiedenen Bahnen konnten den Andrang nur mit großer Mühe bewältigen. Die Eisenbahnzüge waren an beiden Tagen schier endlos und mehrmals mußten zwei Lokomotiven benutzt werden.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, welche gegenwärtig im Thurmsaal des Rathhauses stattfindet, hatte sich während der Feiertage fortwährend eines starken Besuchs zu erfreuen. Die Ausstellung zeichnet sich durch eine große Reichhaltigkeit aus und beweist, daß die von dem hiesigen Gewerbe- und Industrieverein veranstalteten Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen gute und segensvolle Früchte tragen.

Stenographischer Vortrag. Auf Veranlassung des Stolze'schen Stenographen-Vereins wird Herr Max Kübler, Vorsitzender des Vereins Stolze'scher Stenographen-Vereine und erster Parlamentsstenograph der „Kölnischen Zeitung“ aus Berlin, am Freitag, 30. d. M. im Casino-Saal einen Vortrag halten über: „Stenographie und Schule“.

In den Kriegervereinen ist die allerdings noch nicht verbürgte Nachricht verbreitet, der Kaiser beabsichtige, den Kämpfern im deutsch-französischen Feldzuge 1870-71 gelegentlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan eine Erinnerungs-Medaille zu verleihen, ähnlich, wie sie den Kämpfern der Freiheitskriege anlässlich der 50. Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig wurde. Die Medaille soll nur den Inhabern der Kriegdenkmünze von 1870-71 für Combattanten verliehen werden, welche im Beiz der militärischen und bürgerlichen Ehrenrechte sind und vorwärts ihre Landwehrdienstzeit abgeleistet haben. Als Material zu den Medaillen soll Bronze aus französischen Gefässen benutzt werden.

Medizinallianze der katholischen Vereine. Da es im Monat März keinen Eintritt kostet und die Zeit des freien Eintritts bald abgelaufen ist, werden alle Beitrittslustige nochmals hierauf aufmerksam gemacht. Von dem Rechte des freien Eintritts wurde bis jetzt ausgiebig Gebrauch gemacht.

Concert der Wienerinnen. Im Saalbau fand gestern Abend das erste Concert der 8 Wiener Genre-Sängerinnen statt, welches sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen hatte. Die jungen Sängerinnen, acht hübsche Mädchen, reifertigsten den ihnen vorausgehenden guten Ruf in vollstem Maße, denn sie errangen mit ihren vortrefflichen Leistungen einen durchschlagenden Erfolg, welcher sich in unzähligen Hervorrufen documentirte, so daß sich die Sängerinnen zu einer größeren Anzahl von Zugaben entschlossen. Die Stimmen der jungen Damen klingen trefflich zusammen und jede einzelne derselben kann als Solistin auftreten. Ihr Repertoire

enthält wie schon der Titel besagt, spezifisch Wienerische Compositionen und die zum Vortrag gebrachten Liederweisen, wie z. B. der Strauß'sche Walzer „Wie man in Wien singt, liest und tanzt“, sowie Ziehrer's „Liedesbrief-Volta“ und das große Wiener Pöbelpotpourri errieten deshalb köstlichen Beifall; eine ganz ausgezeichnete Sopran-Solistin ist Fräulein L. Ume, dieselbe sang das „Ahnert“ aus der Operette „Der Vogelhändler“ mit schöner Stimme und gutem Vortrag. Das Hauptverdienst gebührt aber unstrittig dem Director der trefflichen Sängerschaar, dem Wiener Componisten Herrn Gotthard Grünecke, welcher die Sängerinnen ganz vorzüglich ausgebildet hat. — Den musikalischen Theil hatte die Capelle Petermann übernommen, die sich ihrer Aufgabe wie immer vollständig gewachsen zeigte. — Heute und morgen finden im Saalbau die zwei letzten Concerte der Wiener Genre-Sängerinnen statt und können wir den Besuch derselben nur empfehlen.

Die Wiener-Budapester Orpheumgesellschaft, welche mit ihren Vorstellungen in allen Städten so großen Beifall findet, gibt am 1., 2. und 3. April im großen Saalbau eine dahier Vorstellungen, in welchen die Sensationsposse: „Die Klabriasparchie“ zur Aufführung gelangt. Ueber das Auftreten der aus 12 Personen bestehenden Gesellschaft in Berlin schreibt die „Frl. Ztg.“: „Wer das Stück mit anseht, empfindet gegen den Schluß hin körperliche Schmerzen vor Lachen. Eine so prachtvolle Karikaturistenkunst habe ich noch nicht gesehen. Das Stück ist allerdings nicht ganz hoffähig. Die Scene spielt in einem Kaffeehaus, ein jüdischer Kellner, „Moriz“, weilt gleich im Anfang das Publikum in die Beschaffenheit der Stammgäste ein; sie verzeihen nichts und behandeln ihn — beinahe so schlecht, wie er sie selbst. Der Reihe nach kommen sie an. Simon Dalles, Leib Reis und Herr David's. Jeden empfängt der Kellner mit einer Schmelzelei wie „mieher Sege“. Wie sich nun ein Spielchen entwickelt, wie die Stimmung der einzelnen Teilnehmer je nach den Chancen wechselt, wie schließlich eine Prügellei entsteht, die dadurch geschlichtet wird, daß der Kellner „Moriz“ mit Löwentimme „Stiefe!“ dazwischen brüllt, wie gegen das Ende einer der ökonomischen Gäste zum Kellner sagt „Moriz“ halten Sie mer den Platz frei, ich geh' noch nach Haus Kaffee trinken“, — das Alles ist von einer so überwältigenden Komik in der prachtvollen Darstellung dieser ungarischen Juden, daß „Charles Lantz“ dagegen eigentlich ein ernstes Stück ist. Und in ihrem karikirenden Spiel ist neben der Karikatur doch so viel Lebenswahrheit und eine gewisse psychologische Treue, daß ich fast zweifle, ob diese Darstellungen wirklich nur der niederen Kunst zuzuzählen sind.

Ein höherer Mannheimer Justizbeamter soll, wie dem „Schw. Merkur“ von Karlsruhe gemeldet wird, für das Reichsgericht in Aussicht genommen sein.

Dem Schneidermeister Dowe hat das Kriegsministerium ein Schreiben gegeben lassen, daß die Gewehr-Prüfungskommission in Spandau-Nahleben ermächtigt worden sei, die von Dowe erfundene Platzpatrone einer Prüfung zu unterziehen. Gleichzeitig wird betont, daß das allgemeine Kriegsdepartement irgend welche Verpflichtungen nicht einget. Die neu erfundene Platzpatrone habe nur dann auf Annahme zu rechnen, wenn sie, abgesehen vom Kostenpunkt, noch sonstige Vorzüge gegenüber den im Gebrauch befindlichen besitze.

Ein brennender Weidenbaum wurde von Spaziergängern am ersten Feiertage auf dem Wege, welcher vom Waldbhof dem Besitze der Hessischen Ludwigsbahn entlang nach den Redargarien führt, beobachtet. Der Stamm des Baumes ist nämlich ganz hohl und war in demselben wahrscheinlich von Knaben ein Feuer angezündet worden, welches schließlich den Stamm des Baumes in Brand setzte.

Ein Akt des rohesten Vandalismus wurde in der Nacht vom ersten auf den zweiten Feiertag verübt. Am Morgen des zweiten Feiertags fand man nämlich das Gitter der Vorgärten der Häuser F 7, 22/23 und G 7, 17b in vollständig demolirtem Zustande vor. Hohe Burfschen — es müssen deren mehrere gewesen sein — hatten während der Nacht die Sandstein-Sofel der Wirtshäuser des Gitters aus dem Boden gerissen und theilweise zertrümmert. Auch der Hauptsofel des Geländers wurde theilweise demolirt. Jedemfalls haben die rohen Patrone versucht, auch den Hauptsofel aus dem Boden zu heben, da ihnen aber dies nicht gelang, beschäftigten sie ihre Zerstörungsmuth dadurch, daß sie von dem Hauptsofel die Kanten abschlugen und ihn sonst noch beschädigten. Das eiserne Geländer selbst wurde nach allen Richtungen hin zerbrochen. In dem Vorgärten des Hauses F 7, 22/23 gelang es den Burfschen sogar, einen eisernen Träger des Gitters vollständig abzubrechen. Die That, welche an Rohheit ihres Gleichen sucht, muß unter Benützung von Brech-, Stimm- und Hebeln vollbracht worden sein, und zwar kam man dieselbe wohl nur von dem Innern der Vorgärten aus verübt haben, sobald also die rohen Gezellen erst über das Geländer der Vorgärten gestiegen sein müssen. Zu verwundern bleibt es nur, wie die Burfschen die That, welche doch gewiß längere Zeit in Anspruch genommen haben muß, an der verkehrreichen Straße verüben konnten, ohne von Jemandem bemerkt zu werden. Während des gestrigen Tages wurde der Thator von zahlreichen Passanten besichtigt, welche unverhohlen ihre tiefste Entrüstung über die gemeinen Patrone äußerten, vor denen nichts sicher ist, möge es nun von Eisen oder von Stein sein. Offenlich

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden von Fortuné de Boisgobey.

(Autorisirte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

100 (Fortsetzung.) Bitte sagen Sie Herrn von Viscoat auch, daß Fräulein Janoue in kurzer Zeit meine Frau sein wird, daß er, indem er sie beleidigte, auch mich beleidigte und daß er mir eine Genugthuung mit den Waffen schuldet. „Das soll geschehen.“ „Und wenn er, woran nicht zu zweifeln, meine Herausforderung annimmt, so werden Sie mir, Herr Marquis, die Ehre nicht versagen, mein erster Sekundant zu sein.“ Herr von Beaugue schien durch dieses Verlangen mehr als überrascht zu sein, und vielmehr wollte er gerade ablehnend antworten, als sein Kammerdiener eintrat und mit leiser Stimme den Vicomte von Viscoat meldete. „Ich lasse ihn bitten, ein wenig zu warten“, versetzte der Marquis, und sich an Georg wendend, fuhr er fort, nachdem der Diener gegangen: „Der Zufall selbst führt in diesem Augenblick den Mann gietzer, den Sie, mein Herr, einer eines ritterlichen Mannes ganz und gar unwürdigen Handlung beschuldigen. Er ist mein Freund, hört es aber auf zu sein, sobald sich Ihre Worte als wahr erwiesen. Sie werden es demnach gestatten, daß ich ihn sozusagen einem Verhöre unterziehe, ehe ich Stellung gegen ihn nehme. Wären Sie zugegen, so würde er sich gewiß weigern, sich zu rechtfertigen, ich aber wünsche, daß Sie unsere Auseinandersetzung mitanhören. Bitte, begeben Sie sich hier in das Rauchzimmer. Sobald ich den Augenblick für gekommen erachte, werde ich Sie rufen.“ Dieser Vorschlag bedeutete für den Kommandanten soviel als sollte er an den Thüren — oder hinter einem Vorhange horchen, was auf daselbe herauskomme.“ In gewissen Fällen aber heiligt der Zweck die Mittel, und Georg Roland nahm an Vorschlag um so lieber an, als die Zweifel, die er hegte,

noch nicht völlig zerstreut waren und er die Hoffnung hegte, daß die Antworten des Vicomte ihn vollständig über das Abenteuer seiner Braut aufklären würden. Er verließ daher den Salon, in welchem ihn Herr von Beaugue empfangen, und kaum hatte sich der Vorhang, der die beiden Räume von einander trennte, hinter ihm geschlossen, als der Marquis Herr von Viscoat eintreten ließ, der mit den Worten über die Schwelle trat: „Ah mein Vetter, ich habe Dir viele und gar merkwürdige Dinge zu berichten. — Du bist doch hoffentlich allein?“ „Wie Du siehst“, versetzte der Marquis ausweichend. „Ich frage Dich, weil Du mich warten ließest. Und da dachte ich, daß Du Besuch habest.“ Herr von Beaugue zuckte mit den Achseln, und der Vicomte fuhr fort: „Bernimm denn vor Allem die große Mär, mein Liebster. Der siegreiche Golgmine ist verschwunden. Er ist entflohen, an allen Ecken und Enden Vetrogene zurücklassend. Man hat konstatirt, daß dieser angebliche Abkömmling der Jagellonen nicht weiter als ein gemeiner Spitzhube war. Man erzählt sich sogar, daß er dieser einseitigen Gräfin ihr ganzes Vermögen herausgelockt habe, und das ist auch die Ursache, daß ihr Gatte zu Grunde gegangen.“ „Das weiß ich Alles.“ „Sah! wer hätte Dich so gut informirt können? Ich vernahm die Nachricht von dem Untergange des falschen Polen soeben vom Geschäftsführer unseres Klubs, der mir auch sagte, daß ihn der Polizeikommissar habe rufen lassen, um ihn zu fragen, ob Golgmine zu irrtum gepflast. Nicht, mein Vetter, hat dieses Ende des edlen Grafen durchaus nicht überrascht. Ich hielt ihn stets für einen Gallunke.“ „Du, der Du überall sein Lob verklärst? Na, da muß ich bitten.“ „Früher ließ ich mich überdöseln; verdächtig aber erschien mir der Mann schon lange. Uebrigens kümmert es mich wenig, daß dieser slavische Wegelagerer zum Teufel gegangen ist; ich wollte ja nicht von ihm sprechen.“ „Von wem denn?“ „Von mir, Freunden. Ich benötige einen guten Rath,

Es ist mir da eine mißliebige Geschichte passiert, die eine schlechte Wendung zu nehmen droht.“ „Hast Du schon wieder eine Nimmheit gemacht?“ „Höre mal. Ich habe Dir schon wiederholt von dieser reizenden Erzieherin bei unserem Freunde Jacques gesprochen. Du kennst sie und weißt, daß sie entzückend ist. Ich sagte es ihr schon oft, doch wagte ich nicht, weitere Schritte zu machen; erstens wegen Jacques selbst und dann wegen dieses Kommandanten Roland, der sich ordentlich zum Ritter der Kleinen aufgeworfen hat. Ich wollte mit diesem tugendhaften Manne keine Händel haben, und zog es vor, das Fräulein zu erobren. Ich setzte mich also mit einer alten Schulfreundin des Fräuleins, einer gewissen Julie Bedoine in Verbindung und bat sie, mich in meinen Bemühungen um die spröde Schöne zu unterstützen, was sie mir willig zusagte. Sie schrieb ihr einen Brief, in welchem sie bat, sie in einem kleinen Häuschen der Rue Jousfroy — daselbe gehört mir — zu besuchen. Die kleine Janoue wußte nicht, daß ihre Freundin schon längst keine Erzieherin mehr sei und ging in die Falle.“ „Je weiter Viscoat in seiner Erzählung kam, je mehr verüsterte sich das Gesicht des Marquis. Dieser, ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, bezwang kaum seine Enttäuschung; dennoch schwieg er, da er alles vernehmen wollte.“ „Bei diesem Punkte beginnt sich die Sache zu verwickeln“, fuhr Viscoat fort. „Die Kleine machte Julien eine Scene, als sie erfuhr, daß sie sie hintergangen, und als ich mich zeigte, fragte sie mir fast die Augen aus. Ich zog mich also wieder zurück, und da ich mir sagte, daß ihr die Nacht vielleicht weisere Gedanken einflößen werde, schloß ich die auf die Straße führende Thüre ab und nahm den Schlüssel mit mir.“ „Bisfällige Beschränkung der persönlichen Freiheit. Der Fall ist im Strafgesetzbuch vorgesehen.“ „Was kümmert mich das Strafgesetzbuch? Meine Sache ist aber trotzdem möglich genug.“ (Schluß folgt.)

gelingt es, die toten Durschen zu ermitteln. Eine gehörige Tracht ungebannter Fische würde wohl die beste Strafe für die gemeinen Gefellen sein.

Einen schnellen Tod fand dahier ein 60 Jahre altes Fräulein D. Dieselbe wohnte am Samstag der Hochzeit ihrer Nichte bei. Als sie Abends wieder ihre Wohnung betrat, wurde sie von einem Schlaganfall betroffen, der ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Polizeibericht. Am verflohenen Samstag Abend erhielt ein lediger Ländler von einem ledigen Tagelöhner auf der Straße P und Q 8 das Nasenbein entzwei geschlagen. Auf dem Fruchtmarkt verlegte ein Kaufmannslehrling am Ostermontag Abend einem Schuhmachergesellen verschiedene Messerstücke in beide Arme, so daß derselbe in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. Gestern Abend geriet ein Tagelöhner in der Wirtshausstraße, Teufelsbrücke in Wortstreit, in dessen Verlauf der eine dem anderen durch Schlägen mit einem Bierglas sechs Verletzungen am Kopf beibrachte, die ihm im allgem. Krankenhaus verbunden werden mußten. Im Redar, unterhalb der Flossschleuse wurde von Schiffen gestern Mittag eine männliche Leiche, die schon ca. 4-6 Wochen im Wasser gelegen sein mag, aber noch nicht agnosziert ist, gelandet. Der Enttrente ist etwa 40-45 Jahre alt, hat rötliche Haare, kurzen Vollbart und trägt Arbeitsanzug. Wie wir nachträglich erfahren, ist die Leiche als diejenige des Agenten F u e r s t ein aus Wiesbaden agnosziert worden.

Konkurse in Baden. Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Berner. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Stern hier. Prüfungstermin 1. Mai. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jakob Sternheim in e. r. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Frank hier. Prüfungstermin 17. Mai.

Wuthmaßliches Wetter am Mittwoch, 28. März. Der Hochdruck über der Nordsee wandert östwärts und vereinigt sich mit einem aus Osten gekommenen Hochdruck. Im Westen und Südwesten Europas beginnt das Barometer zu fallen, was aber bei uns vorerst nur kalte Nordostwinde hervorruft. Im Uebrigen ist auch für Mittwoch und Donnerstag noch keine wesentliche Veränderung zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 24. März. Die Nachricht, daß Herr Geh. Rath Prof. Czerny eine Berufung an die Wiener Universität als Nachfolger Willroths angenommen habe, ist unrichtig. Eine Berufung ist bis jetzt nicht erfolgt, also auch keine Annahme einer solchen.

Baden, 26. März. Vor einigen Tagen ist die im Gerichtshof gelegene „Sprichmühle“ theilweise eingestürzt; die Bewohner bedankten sich glücklicher Weise in einem andern Flügel des Gebäudes, und kamen so mit dem Schrecken davon. Der schon seit Jahren projektierte Neubau, einer Straße nach Pflüningen, des Erbauung des sogenannten Vergessels scheint nun seiner Verwirklichung entgegen zu gehen; die Projektionsarbeiten sind jetzt vollendet, auch ist das Gelände angekauft, sodas mit den Erdbarbeiten nächstens begonnen werden kann.

Baden, 24. März. Die Leichenfeier für den Componisten Jacques Offenbach, welcher auf Einladung zahlreicher Honoratoren, Künstler, Freunde und Bekannte des Vereingten beider Städte, fand gestern in der Villa Rosenhain statt. Dieselbe wurde mit dem vom Städtischen Kirchenchor gespielten Choral: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ eröffnet. Dann hielt ein Freund des Verstorbenen, der evangelische Pfarrer, Herr Schäfer von Oberzingen in Württemberg, in tief ergreifenden Worten die Gedächtnisrede. Im Namen der Stadtgemeinde Baden legte Herr Oberbürgermeister G ö n n e r mit Worten treuesten Gedenkens einen prachtvollen Lorbeerkranz am Sarge nieder, von Seiten des Städtischen Kurcomitês hat dies Baron v. Balligand, Herr Lehmannsprakant Dr. Kraft für sich einen von ihm verfaßten patriotischen Nachruf. Die Prinzessin Amalie von Fürstentum, welche Schülerin Rosenhains war, wohnte der Feier bei und legte am Sarge einen prachtvollen Lorbeerkranz nieder. Ferner widmete die Gesangsvereine „Liebestafel“, „Aurelia“ und „Sängerbund Badenbadens“, welche mit unvorhergesehenen erschienen waren und zwei Trauerlieder sangen, Kränze. Mit einem Trauermarsch von Mendelssohn-Bartholdy wurde die Leichenfeier geschlossen. Die Ueberführung der Leiche zur Bahn behufs Verbringung nach Heidelberg, wo sie im Krematorium verbrannt werden wird, erfolgt heute früh in aller Stille.

Wälsch-Gesellschaft Nachrichten.

Waldmühlbach, 26. März. Der Saatenstandsbericht aus der Pfalz für Mitte März lautet: Winterweizen und Spelz gut; ebenso Klee, Raps mittel. Die Saaten haben durch die Winterfröste keinen Schaden gelitten, dieselben sind sehr gut bestockt. Einjähriger Klee ist sehr schwach und dünn, in den Bezirken von Germerheim, Bergzabern und Landau Klee gut. (Deutscher Klee. Futtermittel gering.) Futterpflanzen sehr gut.

Waldmühlbach, 25. März. Von der Kolbahn im neuen Hafen wurde gestern Abend der 17jährige Bremser Friedrich D e n t s c h während der Fahrt herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verschied. Zwei Kämmlerblätter alias Hochblätter verletzten gestern Abend im hiesigen Bahnhof einen Fabrikarbeiter aus Hahloch, den sie für einen Auswanderer hielten, zu einem Kämmlerblätchen in einer nahe gelegenen Wirtshaus. Als der Wirth wurde durch gewarnt, zahlte sie mit falschen Fünfmarkstücken und nahm nachher dafür sein gutes Geld ab. Schließlich gingen dem Betrogenen die Augen auf und die beiden Hahlochspieler machten sich schlaunigt „unsichtbar“. Einer davon, der Reiner Damian W e h n e r aus Hahloch (Hulda) wurde noch ertwischt und verhaftet.

Frankenthal, 26. März. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Wälscher Georg Franz aus Dirmstein wegen Betrugsversuch zum Nachtheil der hiesigen Ortskrankenkasse zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Derselbe machte dem Kassenzuge und Rechner falsche Angaben, um für 4 weitere Arbeitstage 4 M. 80 Pf. Krankengeld zu erlangen. In der Urtheilsbegründung wurde als strafschwerend hervorgehoben, daß der Angeklagte versucht hat, sich auf Kosten seiner Wittarbeiter zu bereichern.

Zweibrücken, 25. März. In der letzten Sitzung des Stadtraths richtete ein Mitglied an den Vorsitzenden, Herrn Hofrath und Landtagsabgeordneten Marcker, die Anfrage, ob das Gericht bezüglich der Einführung der bauerischen (rechtsrheinischen) Gemeindeordnung in der Pfalz auf Wahrheit beruhe. Der Vorsitzende erklärte, daß allerdings die Stadt Waldmühlbach von einer Abänderung der wälschischen Gemeindeordnung eingeht, wodurch es möglich gemacht würde, einen Bürgermeister nach einer einwöchigen Zeitdauer von 8 Jahren gegen Gehalt, alsdann auf Lebensdauer anzustellen.

Tagesneuigkeiten.

Wärzburg, 24. März. Fürst Bismarck wird in diesem Jahre auch in Bad Brückenau Curaufenthalt nehmen. Leipzig, 28. März. Ein entsetzliches Familien drama hat sich heute früh gegen 6 Uhr hier abgespielt. Der Vater August Franz Brenneisen, dessen Familie aus seiner am 18. April 1860 in Alendorf geborenen Frau und zwei Kindern, einem 7 Jahre alten Mädchen und einem 4jährigen Sohne, besteht, war vor einiger Zeit nach Hamburg gereist, um sich dort Arbeit zu suchen, während er seine Frau, die verrentet ist und ein schweres körperliches Leiden an sich trägt, in Leipzig zurückgelassen hat. Heute früh gegen 6 Uhr hör-

ten nun Mitbewohner, daß Frau Brenneisen ihren Kindern zurief: „Kommt nur!“ Gleich darauf wurde ein dumpfer Schall vernommen, und ein schauerregender Anblick bot sich dar. Frau Brenneisen hatte ihre beiden Kinder aus ihrer Wohnung herab auf die Straße gestürzt und war ihnen hierauf selbst nachgesprungen. Beide Kinder sind auf der Stelle todt gewesen; das älteste Kind, das Mädchen, ist förmlich zerschmettert vom Platz weggetragen worden. Die unglückliche Mutter hat einen schweren Schädelbruch und eine Anzahl anderer gefährlicher Verletzungen davongetragen. Sie ist heute Vormittag 9 1/2 Uhr im Krankenhaus verstorben.

Viegnitz, 24. März. Die „Getreuen von Jever“, welche am Geburtstag Bismarcks mit ihren 101 Liebigen erscheinen, erhalten durch die „Getreuen von Viegnitz“ insofern Mitbewerber, als in Viegnitz beschlossen wurde, die weithin berühmten Mäven-Eier des Kuniger Sees bei Viegnitz in 101 Exemplaren dem Alt-Reichskanzler überreichen zu lassen. Ein Gedicht in schlesischer Mundart wird die Geburtstagsgabe begleiten.

Konstantinopel, 23. März. Maschine und Tender des am Donnerstag Abends abgegangenen Orient-Expresszuges sind zwischen Tirmovo-Semenli und Hasli in Folge einer Erdbarung entgleist. Zwei Gepäckwagen wurden beschädigt, der erste Schlafwagen entgleiste mit einer Achse, während die übrigen Achsen im Geleise blieben. Zugführer und Beizer trugen leichte Verletzungen davon. Die Reisenden setzten die Fahrt mittelst Umsteigens fort. Das schadhafte Geleise wird in zwei Tagen wieder hergestellt sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Sommernachtsstraum. Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, überfetzt von Schlegel. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Der erste Osterfesttag brachte uns eine Kleinstudie von Shakespeares „Sommernachtsstraum“. Wenn man „Dämlein“ das tiefstimmigste Werk des großen Briten nennt, so verdient der „Sommernachtsstraum“ zu den poetisch reizvollsten gezählt zu werden. Aber schwer zu treffen ist die Sphäre, in der sich märchenhafte Allegorie mit dem Naturalismus paart, welche der Dichter in diesem Werke vor uns aufstut, und wir müssen gestehen, daß die vorgelegte Aufführung den rechten Ton, der allein den poetischen Werth dieses wunderbaren Lustspiels zur Wirkung bringen kann, nicht getroffen hat. Zwei Reiche berühren sich im „Sommernachtsstraum“, die Wirklichkeit und das Fabelthum des Traumes. Obwohl beide im engsten Zusammenhang stehen, müssen sie dennoch von einander getrennt sein. Das Schicksal der Menschen von Fleisch und Bein ist die Hauptaufgabe der Darstellung, das Traumhafte, der ganze Märchen- und Aenspuk ist Mittel zum Zweck und soll nur den wunderbaren Zusammenhang des Menschen geschicks mit den Kräften der Natur illustriren. So aufgefaßt, muß die Darstellung des in das Stück hineinspielenden Zauberreiches eine sehr feine, gar zu unbedeutende sein, sonst wird der Kern, die Pointe des Lustspiels völlig verwischt. Letzteres war behauerlicher Weise vorgeföhrt der Fall. Die Grenzlinien zwischen Wirklichkeit und Traum wurden nicht genügend respektirt, die Farben beider Reiche stoffen stark ineinander und namentlich drängte sich Oberons lustige Welt etwas polternd und nicht immer mit der nöthigen Grazie in den Vordergrund. Ebenso wenig gelang das Zwischenspiel, welches halt naive Komik zu atmen, zur höchsten Possenreife ausartete. Was würde Shakespeare wohl zu einer solchen Darstellung gesagt haben, eine Darstellung, die nur die Kinder lachen macht, das denkende Publikum aber leer nach Hause gehen läßt! Die einzelnen Rollen waren größtentheils in bekannter Besetzung vertreten. Herr Reumann als Perzog Theseus und Heulein v. Rosenbergs als seine Verlobte waren passende Repräsentanten ihrer Rollen. Ebenso Herr Eichrodt als Genes. Gut besetzt waren die beiden Liebespaare durch die Damen Frä. Wittels und Frä. Waleis und die Herren Ernst und Stury. Durch die von den Benannten gespielte Eifersuchtsszene im Walde bligte noch am meisten der Shakespearesche Humor hindurch. Im zweiten Reiche waren die Damen Frä. v. Arnault als Oberon, Frä. Raben als Titania, Frä. Hofmann als Puck, Frä. Katina als erster Elfe und Frau Berger als zweiter Elfe thätig. Im Zwischenspiel enttete Herr Dacht als Jettel mit seiner drahtlichen Komik Beifall, die andern Rollen des Zwischenspiels waren mit den H. Tetsch, Schmalz, Bösch, Hilberbrandt und Moser passend besetzt. Frä. Danke leitete die Tänze und Gruppenungen. Die Mendelssohnsche Musik wurde in trefflichster Weise unter Herrn Hofkapellmeister Langers Leitung vom Orchester ausgeführt. Die Regie führte der Intendant.

Theater-Notiz. Am Sonntag, 1. April, gelangt nicht, wie irthümlich gemeldet, „Der Weiser von Hord“, sondern „Ein Sommernachtsstraum“ als 70. Vorstellung im Abonnement B zur Aufführung. Für 8. April ist die Erstaufführung der dreitaktigen Oper „Manon Lescaut“ von Puccini in Aussicht genommen.

Karlruhe, 24. März. Der Großherzog verlieh der Sängerin Bianca Bianchi nach der Aufführung der Matthäuspassion die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Spieldplan des Großh. Hoftheaters in Karlruhe. Dienstag, 27. März: „Faust“. Mittwoch, 28. (In Baden) 3. ersten Male: „Der Schatten“, 3. ersten Male: „Eingeschlossen“, 2. ersten Male: „Mittagsessen“. Donnerstag, 29.: „Die Hochzeit des Figaro“, Freitag, 30.: „Die wilde Jagd“. Sonntag, 1. April: „Wilhelm Tell“. Montag, 2.: „Der Freischütz“.

Repertoire der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus: Dienstag, 27. März: „Frisolinerin“. Mittwoch, 28.: „Lumpac Bagabundus“. Donnerstag, 29.: „Die verkaufte Braut“. Samstag, 31.: „Die Wälsche“. Sonntag, 1. April: „Aubine“.

Schauspielhaus: Dienstag, 27. März: „Die Augen“. Mittwoch, 28.: „Der Wälscher“. Donnerstag, 29.: „Der Wälscher“. Freitag, 30.: „Großstadtluft“. Samstag, 31.: „Dämlein“. Sonntag, 1. April, 3. Uhr: „Der Herr Senator“. 7 Uhr: Zum ersten Male: „Fatale Geschichten“. Montag, 2.: „Daphne“ i. d. Unterwelt.

Herrzog Karl Theodor in Bayern, der bekannte Augen-Art, ist schwer erkrankt und sucht Heilung im Süden.

Wien, 25. März. Der hiesige Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ wählte an Stelle des verstorbenen Professors Maxhanel den Regierungsrath Wintermayer, Mitglied des Preibureau im Auswärtigen Amte, fast einstimmig zum Präsidenten. Im letzten Jahre wurden 11,467 Gulden an Unterstützungen verausgabt. Der Pensionsfonds zahlte im Vorjahre 84,917 Gulden an Alters-, Invaliden-, Witwen-Pensionen und Erziehungsbeiträgen und besitzt ein Vermögen von 1,303,215 Gulden. Die Zahl der activen Concordia-Mitglieder beträgt 309, von denen 178 auch dem Pensionsfonds angehören.

Im Monnaie-Theater zu Brüssel wurde am Mittwoch vor auserkauftem Hause „Arifan und Jolbe“ zum ersten Male in französischer Sprache mit großem Erfolge aufgeführt.

Beachtliche Nachrichten und Telegramme.

Bredlau, 24. März. In einer hiesigen Volksschule vergingen sich entlassene Schüler in rohester Weise gegen den Direktor und die Lehrer und verletzten sie durch Steinwürfe zu verlegen. Mehrere von den Durschen wurden verhaftet. Abbazia, 26. März. Der Kaiser Franz Josef

wird, wie nunmehr festgesetzt, Donnerstag früh 7 Uhr 40 Min. in Mattuglie eintreffen und sich von da mittels Wagen nach Abbazia begeben.

Wien, 26. März. Der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie fand gestern in Kameisheit von 180 Delegirten statt, darunter aus Berlin Bebel und Singer. Bebel überbrachte Grüße der deutschen Parteigenossen, welche mit großer Freude die Entwicklung der österreichischen Arbeiterbewegung verfolgten. Nach Erstattung des Parteiberichts durch Dr. Adler wurde der Parteitag das Absolutorium ertheilt. Hierauf begann die Debatte über die Organisation.

Zurin, 26. März. Der österreichische Generalkonsul theilte der Familie Kossuths mit, daß der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen den Transport des Sarges Kossuths über österreichisches Territorium gestattet hat. Zur Uebernahme der für das Nationalmuseum in Budapest bestimmten Bibliothek Kossuths ist ein Beauftragter des ungarischen Unterrichtsministers hier eingetroffen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 27. März. Stroß per Str. M. 3.50, Heu per Str. M. 6.50, Kartoffeln vom M. 3.00 bis 3.50 per Str., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rothkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weikraut per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 3 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 15 Pf., Endviersalat per Stück 0 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Buschel 00 Pf., Kürb. Erdbeeren per Portion 00 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Keffel per Pfd. 15 Pf., Birnen per 25 Stück 100 Pf., Pfäumen per 100 Stück 00 Pf., Zwetschgen per 100 Stück 00 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Pfirsiche per 5 Stück 00 Pf., Aprikosen per 5 Stück 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.20 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Briesem per Pfd. 35 Pf., Gochi per Pfd. 1.20 M., Barfch per Pfd. 70 Pf., Weißfische per Pfd. 30 Pf., Soderban per Pfd. 60 Pf., Stöckfische per Pfd. 25 Pf., Gafe per Stück 0.00 M., Reh per Pfd. 0.00 M., Hahn (jung) per Stück 2.00 M., Huhn (jung) per Stück 1.50 M., Feldhuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 3.50 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 0.00 M., geschlachtet per Pfd. 0.00 M.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns for destination (e.g., Karlsruhe, Heidelberg), departure time, and agent information.

Table listing various shipping lines and their destinations, including names like 'Hafenverkehr' and 'Hafenverkehr II'.

Table with columns for ship names, destinations, and agents, including 'Hafenverkehr III' and 'Hafenverkehr IV'.

Table listing shipping companies and their services, including 'Hafenverkehr V' and 'Hafenverkehr VI'.

New York, 24. März. (Frühbericht der Compagnie generale transatlantique). Schnellpostdampfer „La Touraine“ am 17. März ab Davao, ist heute hier angekommen. Mitgetheilt von der Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, G 7, 25.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat März.

Table showing water level data for various locations (Konstanz, Rheingen, Lauterburg, etc.) with columns for dates and water levels.

Advertisement for Pfaff sewing machines, featuring the text 'Pfaff Nähmaschinen nur allein zu haben bei Martin Decker A 3, 4'.

Amstliche Anzeigen
Tages-Ordnung
der am

Donnerstag, 29. März d. J.
Vormittags 9 Uhr
Besinnenden Bezirksrathssitzung.
1. S. S. des Gemeinderaths der Stadt Ladenburg gegen Stadtrath Mannheim, die Verletzung von Schulgeld auswärts untergebrachter Kinder.
2. Die Heimweihung der Familie des Peter Schmitt in Schriesheim.
3. Besuch des Georg Hack hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanfwirtschaft — ohne Branntweinsteuer — U. S. 1.
4. Beschl. des Adam Müller in Adorau.
5. Beschl. des Emanuel Reuter, B. 3, 19 mit Branntweinsteuer.
6. Beschl. des Mathias Reimer in Sandhofen um Erlaubnis zum Betrieb einer Schanfwirtschaft.
7. Beschl. des Heinrich Baro in Adorau.
8. Beschl. des Karl Kausch hier 2, 20.
9. Besuch des Heinrich Großhieser um Erlaubnis zur Verlegung seines Schanfwirtschaftsrechtes von H. Waldstr. 2 nach H. 10, 1 mit Branntwein.
10. Besuch des Franz Josef Kimmel in Köfenthal um Erlaubnis zur Verlegung seines Schanfwirtschaftsrechtes von Haus Nr. 423 nach 27.
11. Besuch des Adam Bucher hier um Verlegung seines Schanfwirtschaftsrechtes in S. 4, 15.
12. Beschl. des Emil Rangier hier in J. 2, 20.
13. Die Entziehung der Birthschaffconcession des Valentin Kaiser hier K. 4, 1.
14. Besuch des Peter Weigner in Köfenthal um Erlaubnis zum Kleinverkauf von denaturirtem Spiritus.
15. Die Anlage einer Schenke kann durch die Firma Friedrich Waber hier.
16. Besuch der Saalbau-Gesellschaft hier um Genehmigung zum Gewerbetriebe gemäß § 83a Gew.-Ordg. im Saalbau.
17. Die Kanalisation des Jungbühlgebiets, hier insbes. die wasserpol. Genehmigung.
18. Besuch der Betriebsdirektion von Mannheim-Weinheimer Rehbahn um Genehmigung zur Reducirung der Geleise im Reckardorland.
19. Die Entziehung des dem Franz Weber in Altsheim verliehenen Schifferpatents.
20. Besuch des Peter Junkert hier 12. Querstraße 22.
21. Hauptversammlung der Seescheider Landtruppe.
22. Jagdverpachtung in Scharhof.
23. Unterführung aus dem Hauptbahnhof in Waisenhaus.
Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen drei Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Beisitzenden und der Herren Bezirksräthe auf diesseitiger Kanzlei auf.
Mannheim, den 26. März 1894.
Großb. Bezirksamt:
Frhr. Rüd.

Bekanntmachung.

Der Vollzug des
Nichtersetzgesetzes betr.
(88) Nr. 23231. Auf Grund
des Art. 3, 12 u. 14 des Nichtersetzgesetzes, der §§ 39, 41, 43, 45 u. 48 der Landesfiskalordnung u. des § 4 der Verordnung vom 19. Januar 1890, geben wir hiermit bekannt, daß am 1. April die Schonzeit für Fische, sowie für Besche im Reckard beginnt und bis zum 31. Mai dauert.
Die Schonzeit für Fische u. Regenbogenforellen dauert noch bis zum 30. April diensteig für Krebse bis zum 1. Juni.
Während der Schonzeit ist nicht nur der Fong, sondern auch ausschließlich der 3 ersten Tage der Schonzeit alles Feilbieten, Veräußern und Verleihen der geschätzten Fischearten verboten. Dieses Verbot erstreckt sich insbesondere auch auf das Feilhalten und den Verkauf von Fischen solcher Art in Gasthäusern und Restaurationen, woraus wir noch besonders hinweisen.
Bei erlaubtem Fange nach Ablauf der Schonzeit beträgt das Mindestmaß für Fische 20 cm, für Regenbogenforellen 20 cm, für Änder 30 cm, für Besche 15 cm und für Krebse 8 cm.
Mannheim, den 15. März 1894.
Großb. Bezirksamt:
Dr. Seib.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:
1 goldene Herrenuhr, 1 goldene Damenuhr, 1 silberne Colibriuhre, 1 Piano, 1 Sekretär, ein Kaffeeschrank, 3 Chiffonier, zwei Sessels, 1 Spiegel, Silbertafel, 2 Kommode, 1 Waschkommode, 1 Nähtisch, 2 Blumentische, ein Kanarienvogel mit Käfig, drei Rohrstühle, 1 Rückenstuhl, eine Anrichte, 1 Bettlade mit Kopf u. Fußende im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 27. März 1894.
Schulmacher,
Gerichtsvollzieher B. 5, 11/2.

Bekanntmachung.

Ich empfehle mich im Anfertigen von Herren- und Knabenkleidern und betriebe letzteres als Spezialität. 35507
Ludwig Knauber, D. 3, 6, III.

Bekanntmachung.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr. Nr. 24221. Unter Hinweisung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 bzw. Art. 11 § 8 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1887, die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr., wonach die Vergütung für verabreichte Rourage mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Preise des Kalendermonates, welcher der Leistung vorausgegangen, nach dem für den Amtsbezirk maßgebenden Hauptmarkort, erfolgt werden die für den Amtsbezirk Mannheim maßgebenden Vergütungssätze für den Monat Februar 1894 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:
1. Hafer pro 100 Kilo . 17.74 M.
2. Stroh " " " 9.45 " "
3. Heu " " " 14.70 " "
Mannheim, 26. März 1894.
Großb. Bezirksamt:
Dr. Seib. 36023

Bekanntmachung.

Strassenpörrer betr.
(88) Nr. 2248 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß behufs Vornahme von Straßenarbeiten in dem Durchgangswege O 7 und den südlichen Anlagen die Absperrung unter Straßenstrecke von Dienstag, den 27. 1. Mts., an auf die Dauer von 8 Wochen nöthig ist.
Während der Dauer der Sperrung ist die Benutzung der erwähnten Straßenstrecke für den gesammten Fuhrwerks- und Personentransport verboten.
Außerdem wird der Durchgangsverkehr auf der halben Straßenbreite eingeschränkt. Fuhrwerke dürfen an den genannten Stellen der Marien- und Heidebergerstraße nur im Schritt fahren.
Zusammenfassungen werden gemäß § 121 U.-St.-O.-B. mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Mannheim, 24. März 1894.
Großb. Bezirksamt:
Dr. Seib. 36011

Bekanntmachung.

Nr. 2277. Die Ehefrau des Johannes Köhler, Friederike geb. Brauch von Heddesheim hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für herabsetzt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzutrennen.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
36024
Donnerstag, den 7. Juni 1894,
Vormittags 10 Uhr
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 28. März 1894.
Gerichtsschreiber Großb. Landgerichts:
Jefelsohn.

Konkursverfahren.

Nr. 16598. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jakob Steinhilmer in Mannheim ist heute Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Franz in Mannheim.
Konkursforderungen sind bis zum 5. Mai 1894 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweiskünder oder einer Abschrift derselben.
Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Freitag, den 20. April 1894,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag, den 17. Mai 1894,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem Hr. Amtsgerichte Abth. 3 Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestreben der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Mai 1894, Vormittags 9 Uhr, Anzeige zu machen.
Mannheim, den 24. März 1894.
Gerichtsschreiber Großb. Landgerichts:
Galm. 36020

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:
1 goldene Herrenuhr, 1 goldene Damenuhr, 1 silberne Colibriuhre, 1 Piano, 1 Sekretär, ein Kaffeeschrank, 3 Chiffonier, zwei Sessels, 1 Spiegel, Silbertafel, 2 Kommode, 1 Waschkommode, 1 Nähtisch, 2 Blumentische, ein Kanarienvogel mit Käfig, drei Rohrstühle, 1 Rückenstuhl, eine Anrichte, 1 Bettlade mit Kopf u. Fußende im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 27. März 1894.
Schulmacher,
Gerichtsvollzieher B. 5, 11/2.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:
1 goldene Herrenuhr, 1 goldene Damenuhr, 1 silberne Colibriuhre, 1 Piano, 1 Sekretär, ein Kaffeeschrank, 3 Chiffonier, zwei Sessels, 1 Spiegel, Silbertafel, 2 Kommode, 1 Waschkommode, 1 Nähtisch, 2 Blumentische, ein Kanarienvogel mit Käfig, drei Rohrstühle, 1 Rückenstuhl, eine Anrichte, 1 Bettlade mit Kopf u. Fußende im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 27. März 1894.
Schulmacher,
Gerichtsvollzieher B. 5, 11/2.

Pflegeeltern

werden für ein hübsches leibhaftiges Mädchen von 6 Jahren gesucht. Mögen sich nur bessere kinderlose Familien melden.
Offerten unter L. W. 1004 hauptpostlagernd Mannheim. 36023
Kugel-Stein-Uhren und Uhren für 4 Herren. Unentgeltlich. 36023
Ein Mädchen für häusliche Arbeit u. zu Kindern gesucht. 35969
F. 3, 15/2.

Ausfchreiben!

In der Nacht vom 19. auf 21. März und in der Nacht vom 22. auf 23. März d. J. wurden von einem vor der Landgüterhalle Nr. 3 im hiesigen Centralgüterbahnhof stehenden Kollwagen je 17 Kilo Perlesaffee mittels Aufschneidens der Säcke gestohlen.
Ich erlaube um sachdienliche Mittheilungen behufs Erforschung des Täthters und bemerke, daß auf die Ergreifung des Diebes eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt ist.
36017
Mannheim, 24. März 1894.
Großb. Staatsanwaltschaft:
Dieb.

Konkursverfahren.

Nr. 10779. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Werner in Mannheim, ist heute Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Stern hier.
Konkursforderungen sind bis zum 21. April 1894 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweiskünder oder einer Abschrift derselben.
Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Freitag, den 6. April 1894,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag, den 1. Mai 1894,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem Hr. Amtsgerichte Abth. III Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestreben der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. April 1894, Vormittags 9 Uhr Anzeige zu machen.
Mannheim, den 24. März 1894.
Gerichtsschreiber Großb. Landgerichts:
Kantgericht.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:
2 Grabsteine, 1 Klapier, 1 Nähmaschine, 4 Stühle, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Toilettevasse, 2 Kleiderhalter, 1 Bierervice, 30 Rir. Barzant und
Spezereiwaren
gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Mannheim, den 24. März 1894.
Freimüller,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:
2 Grabsteine, 1 Klapier, 1 Nähmaschine, 4 Stühle, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Toilettevasse, 2 Kleiderhalter, 1 Bierervice, 30 Rir. Barzant und
Spezereiwaren
gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Mannheim, den 24. März 1894.
Freimüller,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in der Schwegingerstraße 81 1/2,
1 Wirtschaftsbüffel m. Schrant, Pflösch, 8 Wirtschaftliche und 24 Stühle im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 27. März 1894.
Mag.
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich im Hause T 4 Nr. 12, im Vollstreckungswege:
2 Labenstelen, 3 Wandgestelle, 1 Deckel, 1 Salzfische und zwei Eßgeschäfte; ferner Nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5:
ein Hobel mit Linienmaßeinrichtung, Holzschichten, 1 Stereotypenapparat und 1 Postenpresse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 27. März 1894.
Stört,
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 29. März,
Vormittags 11 Uhr
werde ich in C 2 11 eine beinahe neue für Manufakturwaaren geeignete Labeneinrichtung bestehend aus 3 großen Realen, 1 Thele, 1 Kaffe, Schaufenster-Lampen, verschiedenen Apparaten gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, 27. März 1894.
Stört,
Gerichtsvollzieher C 1, 12

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 28. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier
1 aufgerüstetes Bett, 1 Kleiderstanz, 1 Waschtisch, 2 Büffel, 2 Sofa, 2 Chiffonier, 1 Konsolenschrank und 1 Sad Schwämme im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 27. März 1894.
Stört,
Gerichtsvollzieher K 2, 31.

Versteigerung.

Mittwoch, den 28. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr
werden in K. 6, 18, 2. St. im Auftrage nachgezeichnete Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
3 Kanapes, wobei 1 braunes Ripstapanee mit 6 Sesseln, 1 ovaler u. 1 Kugeltisch, 1 Rauchtisch, 1 K. Tischchen mit Normorplatte, 25 Rohr- u. Strohhühle, 1 Stager, 3 Spiegel, 1 große Pieslampe, 2 Röhrenschirme mit Glasfassung, 2 Kleiderstühle, mehrere Räder und Waschtische, 1 Buffet, 1 Esstisch, 3 vollständige Betten, 2 Console mit Spiegel, 1 Kommode, 1 Silberschrank, 1 Küstler, 1 Blumentisch und sonst. Verschiedenes, wozu freundlich einladet
M. Vermann.

Farren-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am
35891
Mittwoch, 28. März 1894,
Vormittags 10 Uhr
im Farrenhof einen zum Schlachten geeigneten fetten Farren öffentlich versteigern.
Sandhofen, 21. März 1894
Das Bürgermeisteramt:
Perbel.

Stolz'scher Stenographen-Verein

Mannheim
Freitag, den 30. März d. J.,
Abends 8 1/2 Uhr
im Casino-Saal K 1, 1
Vortrag
des Herrn Max Bädler, Vorsitzender des Verbandes Stolz'scher Stenographen-Vereine und erster Parlamentssteno-graph der Rheinischen Zeitung aus Berlin über
„Stenographie und Schule.“
Wir laden die Mitglieder unseres Vereins hierdurch ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Anhänger anderer Systeme und Freunde der Stenographie sind willkommen.
36046
Der Vorstand:
Friedrich Stoll.

Mehl

ganz vorzüglich haltend, 5 Pfund schon von 75 Pfg. an,
empfehle
566
Georg Dietz,
G 2, 8, Marktplatz.

160.000

3 x 120.000, 60.000,
45.000, 30.000, 13.000 M.
sind die Haupttreffer von
12 Serienloosen,
welche in den nächsten Ziehungen bestimmt gewonnen müssen. — Im Ganzen 43550 Loose mit 43550 Gewinnen u. Gesamtsumme von
ca. 7 Millionen Mark.
Jährlich 12 Ziehungen, jeden Monat 1 Ziehung. Nächste Ziehung 1. April.
Red. Kom. 1 höherer Treffer.
Jedes dieser 12 Loose muß innerhalb eines Jahres mit 1 Gewinn gezogen werden, also muß jeder Spieler 12 Mal im Jahre gewinnen.
1000 Antheile an allen 12 Original-Loosen kostet pro Ziehung 4 M., 1/2 M. Porto 20 Pfg. Bitten gratis. Geseh. Aufträge erbitte baldigst.
Bankhaus J. S. Scholl
Berlin-Niederschönhausen
12 Beiträge sind im Jahre zu entrichten. 14487
Bestenfalls erbitte.

Viel Geld

Sonnen vedegewandte, erdichaffene Personen jeden Standes durch den Vertrieb eines ganz neuen Vertriebsverfahrens verdienen. Bei jedem Abichuß gleich baares Geld, bei Verhinderung gleich baare Borschüsse. Offerten erbiten unter Z. a. 102 Postamt 61.
Berlin S. W. 35817

Gummi-Waaren.

Sämmtl. Bedarfartikel für Herren u. Damen vert.
Gustav Graf, Leipzig. 36543
Incl. Postlats pp. Frei-Ver. mit Air.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der Stadtrath beschloffen hat, den Preis des Gases für Motorenbetrieb ab 1. April d. J. auf 12 Pfennige per Cubimeter ohne weiteren Rabatt zu ermäßigen.
An die Gewährung dieser Preisermäßigung wird die Bedingung der Verstellung einer auf Kosten des Abonnenten auszuführenden, von der Leuchtgasleitung getrennten, und von dieser sich leicht unterscheidenden Gasleitung und die Aufstellung eines besonderen, ebenfalls als solchen gekennzeichneten Gasmessers, geknüpft. Die verehrlichen Abonnenten, welche von der Preisermäßigung Gebrauch machen wollen, werden gebeten, sich baldigst anzumelden.
Die Anmeldungen werden nummerirt und nach der Reihe des Einlaufs erledigt.
Wer diese Anmeldung und die Ausführung der unersetzlich notwendig befundenen Anordnungen unterläßt, hat auf die Ermäßigung des Gaspreises für Motorenbetrieb keinen Anspruch.
Mannheim, den 7. März 1894.
34710
Direktion der städt. Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Störungen im Bezuge von Gas und Wasser ersuchen wir unsere verehrlichen Consumenten die Gas- u. Wassermesser, sowie die Zuführungen zu denselben, während der Wintermonate gut zu verwahren und insbesondere die Kellerladen geschlossen zu halten.
21539
Mannheim im November 1893.
Direction der Städt. Gas- u. Wasserwerke
Mannheim.

Zum Wiederbeginn des neuen Schuljahres der Bürgerschule und Volksschule

empfehlen wir sämmtliche in denselben eingeführten Schreib- und Zeichenmaterialien Schreib-, Schul-, Religions- und Realienbücher in den neuesten Auflagen für die 1. bis 8. Klasse, sowie Reispengel, Reispentel, Reispentel und Winkel Farben, Tusche und Pinsel in anerkannt besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Auf Orient-Reispentel mit Vorrichtung zum Schuß der Reispentel, machen wir ganz besonders aufmerksam.
A. Löwenhaupt Söhne
Schreibmaterialien-Handlung, Kaufhaus. 35886

Medizinalkasse

der katholischen Vereine Mannhems.
(G 4, 17.)
In seiner heutigen Sitzung hat der Vorstand in Anbetracht des günstigen Ergebnisses im abgelaufenen Geschäftsjahre beschloffen, daß die im Monat März Eintretenden
kein Eintrittsgeld
zu entrichten haben. 34947
Mannheim, den 1. März 1894.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater und Onkel
Joseph Zeis, Registrator a. D.
heute früh 1/4 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.
36023
Mannheim, den 25. März 1894.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Alexander Zeis,
Carl Maria Zeis.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Anzeige, daß mein theurer Gatte
Gerr Paul Kausler
nach heftiger höchstschmerzlicher Leiden heute früh 2 Uhr sanft verschieden ist.
Um stille Theilnahme bitte!
Elise Kausler, geb. Theobald.
Mannheim, den 25. März 1894.
Die Beerdigung findet Dienstag, 27. März, Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause B. 5, 23 aus statt.

Danksagung.

Für die reichen Blumenpenden und für die wohlwollende Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Gattin und Mutter
Elise Finé
sagen auf diesem Wege unsern innigsten Dank
36019
Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinr. Finé.

Kreiwilige Feuerwehr.
 Umzug der II. Compagnie aus dem Kaufhaus in das neue Spritzenhaus im Großen Schloß betreffend.
 Die Mannschaft der II. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich in voller Dienstausrüstung
Dienstag, den 27. März, Abends 7/8 6 Uhr
 am bisherigen Spritzenlokal im Kaufhaus einzufinden.
 Mannheim, 24. März 1894.
 Das Commando:
W. Souquet.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Das Verzeichniß der am 12. d. M. zur Rückzahlung auf 1. Juli d. J. 1. Oktober 1894 verlosten 4% Pfandbriefe aus den Serien 44 bis einschließlich 49 und 58, sowie der 3 1/2%igen aus den Serien XVII, XVIII, XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 50, 51, 52, 54, 55 und 56 und der 3%igen Communal-Obligationen Serie III ist bei uns und allen Pfandbriefvertriebsstellen erhältlich und wird auf Verlangen von uns franco zugestellt.
 Die Nummern sind im Reichsanzeiger Nr. 68 und in der Karlsruher Zeitung Nr. 82 veröffentlicht.
 Mannheim, 19. März 1894.

Die Direktion.

Saalbau!!! Sie kommen

die Wiener-Budapester-Orpheum-Gesellschaft mit der Conventions-Bosse: 36009

Die Klavrias-Parthie.

(18 Personen.)
K 1, 2. Deutscher Michel K 1, 2.
 Heute Dienstag der überbayerischen Sänger- und Abend Schupplattler-Gesellschaft Edelmann u. a. in die Wälder (Legernice), 2 Damen, 2 Herren.
 Die Gesellschaft besteht aus Künstlergegnern. Anfang 8 Uhr.
 Heute von 4 Uhr ab hochfeiner Pok. 36008

Küppers Kraft-Bier

Ärztlich empfohlen (siehe Reichs-Regiminal-Anzeiger Nr. 3), höchster Malzextraktgehalt (ca. 15 pCt.) nur verschwindender Alkoholgehalt (ca. 1 1/2 pCt.) bestes Getränk für schwächliche Personen. (Reconvalescenten, Kinder, Wäuerinnen). 35925
 Allein zu beziehen durch
Johann Schreiber, Breitestr. T 1, 6 u. 7
 Jungbuchsstr. H 8, 39
 Schwelingerstr. 18b
 Redarvorstadt, ZA 1, 1 u. G 4, 10 (Friedr. Stug).

Tanzlehr-Anstalt Lünner.

Zum Frühjahrkursus
 bittet um baldige Anmeldungen. 35028
G. Lünner, U 1, 1b, 2. Stod.
 Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Saasentwässerungen

Pläne, Kostenaufschläge u. solide Ausführung durch
Bott & Jahn, 35862
Bureau P 4, 9, Wohnung M 5, 11.
 Unsere Wohnung befindet sich vom 29. ab in C 7, 15.
J. von Soiron, H. von Soiron.
 36006

Reue und reizende Schulschüzren

in schwarz und farbig, ganz außergewöhnlich billig, bei
Friedrich Bühler, 36016
D 2, 10.

In meiner Arbeitsschule erhalten junge Mädchen gründlichen Unterricht im Hand- u. Maschinennähen, Sticken etc. ebenso im Zuschneiden und Kleidermachen. Es bestehen Vor- und Nachmittagskurse und werden Anmeldungen täglich entgegen genommen. Näheres Auskunft erteilt gerne
Frau Emilie Bitterich, C 8, 1.

Gummi-Schläuche.

für Gärten und Trottoirs, heißes Wasser, Dampf, Gas, Petroleum und sonstige Zwecke, liefert in anerkannt vorzüglichen Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen, auch an Private
G. H. Spalding,
 Gummi-Special-Geschäft für Fabrik, Brauerei- und Kellerei-Bedarfsartikel,
B 7 No. 8, vis-à-vis der neuen Realschule.
 Wiederverkäufer werden gesucht. 34187

Patent-Glasbuchhaben, Emailkannen, Schilde

liefer billig
Joh. Pilz, U 1, 4.

Zur Beachtung.

Durch ein ausgegebenes Wäschegeß, welches mir übertragen war, empfehle ich mich den geschrienen Herrschaften in Herren- und Damen-Leidwäsche, sowie in ganzen Ausstattungen, bei prompter und billiger Bedienung.
 Neue Druckeinsätze in Herrenhemden zur Reparatur werden angenommen und auf's Beste besorgt. 35708
Kätjinsch
Eva Beck, Weingäherin M 3, 8.

Pianinos

neu, gebraucht, Verkauf, Vermietung. 35797
A. Doneker, B 1, 4.
 Heute eintreffend: 36057

Renntierfeulen

sehr zart und wohlschmeckend,
Poularden, Capannen

Welche lebende Hummer

Rheinjalm
 Forellen, Seiche
Wassschollen, Rothzungen
Zoles
Bratbäckinge
 per Duz. N. 1
 geräucherter Lachs.
J. Knab, E 1, 5
 Breitestraße. Telephon 299.

Die ersten Kiebitzeier

heute eingetroffen. 36058



Frische Schellfische Cabljau.

Jac. Schick
 Großh. Postleferant.
 C 2, 24, u. d. Theater.

Kartoffeln

sämtliche Sorten verlaufen wegen Umzug zu bedeutend ermäßigten Preisen. 35169
J. Strauss-Lebrecht, N 6, 3.
 Telephon Nr. 678.

Weiß- und Rothweine

in empfehlende Erinnerung.
W. Weich, Weinhandlung, H 6, 3/4. 34241

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (oberer) u. alte (unterer) Gänsefedern, so wie Federn von der Gans, so wie mit allen Dingen Nr. 1 bis Nr. 1000, füllfähige gut einwirkende Gänsefedern Nr. 2 bis Nr. 1000, ruhliche Gänsefedern Nr. 2 bis Nr. 1000, prima weiße Gänsefedern Nr. 2 bis Nr. 1000, (von letzteren letzten Serien 4 bis 4 1/2) zum großen Übermaß völlig ausreichten) werden gegen Baugeld (nicht unter 10 Mk.)
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Versand wird nicht berechtigt.
Die Lünner-Annahme-Gesellschaft.
 36014

Kolläden und Jalousien

jeder Konstruktion werden gut u. billig repariert von 35611
F 4, 9, P. Weide, F 4, 9.

Kolläden u. Jalousien

jeder Konstruktion, werden gut u. billig repariert, sowie umgeändert.
C. Steinmüller, M 2, 5.

Alle modernen Haararbeiten

als: Wäcken, Theile, Zöpfe, Strickfleuren, Schittel etc. empfiehlt in feinsten Ausführung.
G. Schröder, E 3, 15,
 Herren- und Damenfrisier.

Kleidermacherin

nur tüchtige, für Tailen und Röcke bei hohem Lohn sofort gesucht.
J. Hoffmann, L 2, 7.

Theerschwefelseife

o. Bergmann & Co. in Dresden. Allein ähstes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Flechten, Leberflecke, überreichender Schweiß etc. Borr. & St. 50 Dlg. bei: 35975
 Apotheker **Sehellenberg** und Apotheker **Itschert.**

Mk. 1200

auf 2. Hyp. zu 3 1/2% d. J. ohne Sicherheit auf ein Kaufhaus sofort gesucht. (Kantien werden).
 G. H. Dierken unter K. 36044
 an die Expedition d. Bl.

Sprachlehrer

ertheilt gründlichen Unterricht in Französisch, Englisch u. Italienisch nach besten Grammatiken.
 Näh. N. S. 4, 2. Stod. 35041

Goldener Ring

mit Amethyststein verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung im Verlag.

Verloren

von T 5 nach den Gärten der Seidenweberstr. ein Granatarmband. Gegen gute Belohnung abgegeben. 35938
 T 5, 2, 2. St.

Ankauf

Ein gebrauchter Ausziehstisch sofort zu kaufen gesucht. 35723
 G 8, 24b, 8. St.

Ankauf

Ein größere gebrauchte Eisfiste oder Schrank zu kaufen gesucht. C 4, 11, part. 35940
 Ankauf getragener Kleider Schuhe u. Stiefel 35991
 M. Bidel, N 2, 8
 Seere Maschinenbau 24715
 L. Hermann, E 2, 12.

Ankauf

Ein noch in gutem Zustande befindlicher 4 pferdiger

Gasmotor

ist wegen Aufstellung eines größeren Motors zu verkaufen. 32603
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu nächster Nähe des Haupt-Bahnhofes

ein schönes 4-stöck. Wohnhaus für jedes Detail- und Engros-Geschäft sehr geeignet und ca. 200 qm. Hofraum, in welchem 1 Seiten- oder Hinterbau errichtet werden kann, preiswürdig zu verkaufen. Offerten um. Nr. 35288 an die Exped. d. Bl. 35288

Zur Privatrente.

Reisend gelegenes Wohnhaus mit mündere vollen Aussicht, Nähe des Theaters, wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. 35382

Ein sehr gutes Piano

(Wittner) billig zu verk.
 Näh. H 7, 27, 8. St. 34097

Schubers - Boden - Kräfte

wegen Geschäftsaufgabe zu verk.
 35722 B 5, 4.

Zadeneinrichtung

billig zu verkaufen. 35931
 E 1, 12, part.

1 Kanovee, 1 Bett, ein Waschtisch, 1 rundes Tischchen

zu verkaufen. 35710
 B 4, 13.

Pneumatic-Rad neu billig

zu verkaufen. 35903
 N 4, 1, 2. Stod.

Badestuhl mit Ofen für 25 Mk

zu verkaufen. F 3, 4. 35857
 Eine elegante Speisestimmer-Einrichtung sowie verschiedene andere Möbel, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. 35905
 Zwei gut erhaltenen Federrollen, 30 u. 60 Ctr. Tragkraft billig zu verkaufen. 35926
 Näheres H. Wagner, Q 7, 4.
 Apriland. Kleiderstoffe zu verk. in Lutterstr. 24, 8. St.

Eine Parthie ächten Medicinal-Lothar-Wein zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 35962
 Ein 4-rädriger Kinderwagen zu verk. Näh. N. S. 4, 2. Stod. 35039

17000 Stück Riesen-Pense's

(100 Stück 4 Mark) zu verkaufen. 35048
 Offerten sind zu richten an G. Kaufmann, H 10, 28.

Ein Kinderwagen zu verkaufen.

35010
 P 3, 7, 2. Stod.

Unterhaltene Spezerelladen-einrichtung zu verkaufen.

35270 Seidenweberstr. 26.
 Eine Parthie starke Sandsteinplatten zu verkaufen. 35665
 Georg Fack, U 6, 19.

Ein erhaltener Zweirad zu verk. E 3, 18

35308
 Eine Parthie kleine Kochherde zu außergewöhnlich billigen Preisen unter Garantie zu verkaufen. 32596
 W. Baumüller, F 6, 8.

2 neue Bettlatten mit Matrasen zu verk.

35248
 Stöckle, H 9, 8, Oth. part.

Stellen finden

Stellung erhält jeder überaus un- ausst. Vorleser per Postkarte Stellenwahl, Courier, Berlin-Wein. 1. 14971

Installateur,

welcher auch an der Drehschnecke arbeiten kann, wird für dauernde Stellung als Magazintier gesucht. Nur gute Empfehlungen werden berücksichtigt.
 Briefliche Offerten mit Ansprachen unter Angabe bisheriger Stellungen erbeten.
Harry Held,
 Subwigshafen a. Rhein.

Schreiber

auf ein Anwaltsbureau per 1. April gesucht. 35047
 Offerten unter Nr. 35047 an die Expedition d. Bl. 35047

Ein ausgeleerter Schloffer

nach Obern für dauernde Beschäftigung gesucht. 35901
 Näheres T 6, 36.

1 junger kräftiger Bürsche,

welcher Garten- u. Feldarbeit versteht, sofort gesucht. 35889
 Mittelstraße 150.

Ein junger Bürsche von 15 Jahren,

sauber u. ehrlich, sof. in eine Bäckerei zum Werk- u. Brodaustragen gesucht. 35883
 Näh. Schwelingerstr. Nr. 8.

Nähjäule.

In unserer Nähschule können Mädchen das Weisnähen, Maschinennähen, Sticken, Fußsticken pünktlich und praktisch erlernen. Anmeldungen nehmen täglich entgegen. 35217
Gelchw. Orlmann, S 3, 1.
 3. Stod.

Eine tüchtige, selbstständige

Tailenarbeiterin bei hohem Lohn und Gehrmädchen sofort gesucht. 35884
 K 2, 30, 3. Stod.

Ein der Schule entlassenes

Mädchen (Waise) findet bei kinderlosen Eltern freundliche Aufnahme. 35995
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Tailenarbeiterinnen

sowie einige Gehrmädchen per sofort gesucht. 35795
Anna Reis-Weisfeld, D 4, 5.
 Gute Köchinnen, Zimmer- u. Hausmädchen werden gesucht und empfohlen. 35867
Frau Schulze J 2, 19.
 1 ordentl. Mädchen sof. gef. 35781
 G 3 Nr. 14.
 Gute Köchinnen, Haus-, Zimmer- und Kindermädchen suchen und finden sofort Stellen. 36040
 Bureau Simborski, P 3, 8.
 2 Anhilfskellnerinnen für Sonntag gesucht. 35036
 Wirtshaus zur Hofnung, A 6, 2
 Junge tücht. Wäsche für einige Nachmittage in der Woche gesucht. D 1, 13, 3 St. 35050
Mädchen f. bürgerl. Küche und Hausarbeit sof. gef. N 1, 7. 35049
 Ein ordentl. Mädchen gesucht. H 9, 4a, II. Eshaus 2 St. 35053
 Ein großes Mädchen zu Kindern und Hausarbeit sofort gef. 35054
 E 5, 3. Laden.

Stellen suchen

Haupt-Agentur.
 Ein in Pforzheim ansässiger Kaufmann mit la. Referenzen und vertraut mit allen Theilen des Versicherungswesens, wünscht für genannten oder größeren Bezirk die Haupt-Agentur für Feuer-, Transport-, Lebens-, Unfall-, Krankenversicherung u. s. w. zu übernehmen. Offerten erbeten sub N. 664 an Haasenhein & Vogler N. G. Karlsruhe. 35015
 Tüchtiger Deizer und Maschinen (Schloffer) sucht hier oder anderswärts Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl. 35911

1 durchaus febergewandter

jung. Mann in den 30 Jahren, mit guten Zeugnissen, 1 u. ch 1 Stelle als Kauscher, Portier etc. Offerten unter Nr. 35832 an die Expedition d. Bl.

Waschen u. Putzen gel. 34894

Frau Lang, S 1, 11, part.
 Zum Wägen in wird angenommen. 35477
Frau Fußer, N 1, 8.
 Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 34958
 N 4, 24, 2. Stod.

Ein ord. Mädchen, zu all. Arb. willig, sucht sof. Stelle durch Fr. Lang, Q 4, 16, 2 St. 35042

Schellinggebäude

Lehrling
 mit guter Schulbildung findet auf Obern Aufnahme bei **Jakob Fußer, N 1, 8.**
 Garn-, Kurz- und Strumpfwaren en gros. 35530

Ein ordentlicher Junge in die Lehre gesucht. 35718
G. Stöckel, Tapezier
 L 4, 15.
 Ein ordentlicher Junge in die Lehre gesucht.
Jean Dettler, Tapezier,
 N 4, 1.
 33429

Tapezierlehrling sofort oder auf Obern gesucht; event. Kost u. Logis im Hause. 31897
 H 9, 8, Hinterb. part.

Tapezierlehrling sofort gesucht. 35269
Näheres G 2, 24, 8. Stod.

Lehrlings-Gesuch!

kräftiger Junge kann die Bäckerei unentgeltlich und unter günstigen Beding. gründl. erlernen. Näheres im Verlag. 35482
 geucht. Mich. Lantz, Graveur, D 5, 5. 35997

Lehrlinge

geucht. Telegraphenbauanstalt N. 654
 L 14, 2. 35065

Lehrling

mit guter Schulbildung für Droguerie per 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 35967 an die Expedition d. Bl. 35967

Sattlerlehrling gesucht.

35957 Gebr. Kaufmann, N 4, 8.

Bäckerlehrling

geucht. H 10, 27.

Friseurlehrling

gef. 35641
 M 5, 10.

Lehrling

(Jfr.) in ein hiesiges Eisengeschäft sofort gesucht.
 Offerten um. G. K. Nr. 35899 an die Expedition d. Bl. 35899

Ein kräftiger Junge in die

Lehre gesucht von
Röhler & Geib.
 Maschinenwerkstätte, K 8, 10.
 Ein Schlofferlehrling gesucht. H 10, 26. 35814

Uhrmacherlehrling

geucht. 35812
M. Karolus, D 8, 1.
 Ein braver Junge in die Lehre gesucht bei
Carl Wagner, F 5, 4, Gas- und Wasserleitungs-Gesellschaft.

Miethge suchte

In feiner Lage per Herbst für ein Spezialgeschäft ein Laden mit oder ohne Wohn. gesucht. Off. mit Preisang. u. Lage u. Nr. 35854 a. d. Exped.

Mittagstisch

bis zum Preise von Mk. 1.50 wird von 2 Herren gesucht. Offert. mit Preisang. unter N 6823a an Haasenhein & Vogler, N. G., Mannheim. 35912

Magazine

G 2, 19/20 u. St. 10
 Räume ganz od. getheilt als Geschäftslokal, Bureau oder Wohnung zu vermieten. 35620
 Näheres 3. Stod.

G 7, 35

Sadgasse, hies. große Räume für Magazin geeignet, zu vermieten. Näheres G 7, 5, 2. St. 34050

J 8, 25

Gewerbeplatz zu verm. 34571

L 8, 4

1 hübsch. Magazin u. großen Stellerräumlichkeiten sofort zu vermieten. 35671
 Näheres im Vorderhaus in der Wohnung zu erfragen.

U 6, 27

gr. hell. Werkstätte auch als Lager. bill. zu verm. Näh. 2. St. 35118

M. Hirschland & Co.

Planken P 2, 1 gegenüber der Hauptpost
empfehlen: 35386

Passementerie

Schmale Schmelzbördchen mit Glitter und Steinen, in schwarz und allen Farben, von 5 Pfg. per Meter an.

Neuheiten Moiréegalons mit Perlen und Glitter besetzt. Spachtelgalons mit Perlen und Glitter.

Wollene Serpentin-Treffen u. Bolants mit Schmelz u. Glitter besetzt. Tüll-Galons mit Schmelz, Schmelz-Grellots und Franzen, Glitter-grellots.

Schmelz-Corsage-Garnituren mit Gehängen in reicher Auswahl. **Reizende Neuheit:** Elastische Schmelzgürtel für Damen. Perl-Tabliers in Passementerie und Tüll. Breite Agraffen aus Jet und Stahlpoints für Halskragen und Taille. Gold-Borden und Soutache, Zacken und Agrements.

Wolltressen und Entredeux

Schwarze und farbige glatte Wolltressen in allen Breiten. Zacken- und Serpentin-treffen in schwarz und farbig. Wollene Entredeux, Wollene Spizen.

Spitzen und Entredeux

Tüll, Spachtel und Luftspizen in crême und den neuen antique-Farben. Entredeux stets dazu passend. Alençon- und Valenciennes-Spizen. Schwarzeidene Chantilly-Spizen in den neuesten Mustern. Guipure- und Bourdon-Spizen. Chantilly-, Guipure-, Bourdon- und Spachtel-Entredeux.

Seidene Garnirstoffe

Schwarze Noirée français, reine Seide, Meter 3 Mark. Schwarze halbseidene Merveillex, per Meter 1,50 Mark. Schwarze reinseidene Merveillex, per Meter 2,20 Mark. Schwarze Damassées, Ottoman, Noirée antique, Surah, Atlas 2c. 2c. in allen Preislagen. Surah, Surah-Glacés in allen neuen Farbenstellungen. Japanseide für Blousen und Westen in den neuesten Farben. Crêpe de Chine, Crêpe gaufré, Crêpe Noirée.

Schleifen „Madame sans gêne“ in allen Batist-Ausführungen von 1,75 Mark an.

Spitzen-Kragen und -Fichus, (Form Marie Antoinette), in schwarz beurre und crême. Tailenfutter, Roß-Batiste, Orleans, Roßhaarstoff, Roßhaarleinen 2c. 2c.

Carl Wunder
F 3, 18
Privat-
und
Kursunterricht

prakt. Handelslehrer.

Lampencylinder

in allen gangbaren Sorten und Größen zu Fabrikpreisen.

Lampendrenner und **Dochte**

in nur allerbesten Qualität zu Fabrikpreisen.

Nobel-Petroleum (Sicherheits-Öl)
sicherer und heller als das gewöhnliche amerikanische Brennöl,
in Zeithainen von 3, 5 u. 10 Liter, den Liter zu 14 Pfg. frei in's Haus, empfiehlt
F 5, 10. G. Eberle. F 5, 10.

Fernrohre

p. Stück 3,20 M.
mit 4 feinen
Linsen und 3
Ausläufen.
Vergrößerung
12 mal
einer Seite.
Jedes Stück
sofort
fertig.
Preis-
Katalog
sämt-
licher
Fernrohre,
Feldstecher,
Operngläser,
Lupeu, Com-
pass, Micro-
scope, Musik-
werke ver-
senden
unsonst



Kirberg & Comp.
Gießh. Central-
b. Solingen.

VIII. Academie-Concert
im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters
unter gefäll. Mitwirkung von Fr. G. Tobis (Sopran),
Frau H. Seubert (Alt), Herrn Fr. Erl (Tenor),
Herrn G. Döring (Bass) u. Herrn Concertmeister
H. Schuster (Violine), sowie des Hoftheater-
Singchors.
Direction: Herr Hofkapellmeister H. Rühr.

1. Brahms, „Nänie“ für Chor und Orchester (zum ersten Male).
2. Violinconcert. 3. Beethoven IX. Sinfonie mit Schlusschor über Schillers Ode an die Freude.
1 Sperrreihe im Saal M. 4.50. 1 Stehplatz im Saal M. 2.50.
1 Stehplatz auf der Gallerie M. 1.50. 35909

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Die öffentlichen Prüfungen

der Schüler und Schülerinnen der Anstalt finden
am 27., 28., 29., 30., 31. März d. J.
jeweils Vormittags von 9—12 und Nachmittags
von 3—6 Uhr im **kleinen Saale des
Saalbaues** statt. 35759

Die Eltern und Angehörigen der Schüler und Schülerinnen, sowie Freunde der Anstalt sind freundlichst zum Besuche dieser Prüfungen eingeladen.

Die Direktion des Conservatoriums für Musik.
M. Pohl.

Saalbau in Mannheim.

Osternmontag, 26. März: Erstes
Dienstag, 27. März: Vorlestes
Mittwoch, 28. März: Letztes von
Gothov Grüneke's
erfolgreichen und berühmten

Lustigen Wiener Familien-Concerten
mit 8 Original

Wiener Genre-Sängerinnen.

Orchester: Die Kapelle des Herrn Petermann.
Täglich neues Programm u. andere Kostümgruppen
Saal-Entrée: M. 1.—, Gallerie: 50 Pfg. Im Vorverkauf
Saal-Entrée: 40 Pfg. in der Musikalienhandl. des Herrn Theobald
Sohler, O. 2. 35669
Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Abds. 10 Uhr halber Cassenpreis.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes
Börsen- u. Handels-Fachblatt Deutsch-
lands, zugleich politische Zeitung national-
liberaler Richtung, 12mal in der Woche er-
scheinend, ladet zum Abonnement auf das
2. Quartal 1894 ein. 35608

Probenummern werden auf Wunsch für
die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch
nur direct von der

Expedition
Berlin W., Kronenstrasse 37.



Haustelegraphen- und Telephon-Anstalt

Carl Gordt
G 3, 11a G 3, 11a.
Telephonruf 664.

Geschäfts-Empfehlung.

Für bevorstehenden Saison empfehlen wir uns den geehrten
Damen im Anfertigen von Kostümen jeder Art nach den neuesten
Journalen bei gutem Sitz und prompter Lieferung. 35038
Hochachtungsvoll

Geschwister Levi, Roßstr. F 2, 10, 3. Stock.

Eine Parthie Frühjahrsmäntelchen, Jäckchen und Kleidchen

sind zum Ausverkauf ausgelegt und werden solche sehr billig abge-
geben. 35766

J. J. Quilling.

Balthasar Stang, Schneidermeister, F 5, 8. Mannheim. F 5, 8.

er pflegt mit größter Anfertigung nach Maß, unter G. Garantie
für guten Sitz bei billiger Bedienung. Reparaturen zu
mäßigen Preisen. 34739